



Kennzahlenkatalog

für ein bildungsbezogenes Monitoring
im Strukturwandel

Kennzahlenbericht

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Mitteldeutsches Revier



Deutsches
Jugendinstitut



Liebe Leserinnen und Leser,

seit Juli 2020 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel. Es besteht aus drei Netzbüros, die in den Braunkohlerevieren im Rheinland, in der Lausitz und in Mitteldeutschland verortet sind. Gemeinsames Ziel ist es, Bildung als wichtiges Thema des Strukturwandels in den Regionen zu verankern. Das Netzbüro Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland (BiSMit) begleitet das Mitteldeutsche Braunkohlerevier mit Analysen und Empfehlungen durch den Strukturwandel.

Das Bildungsmonitoring für das Mitteldeutsche Revier zeigt Entwicklungsprozesse über einen längeren Zeitraum auf. Der erste Kennzahlenbericht (BiSMit 2023) nahm Themen wie die demografische Entwicklung, Bildungsübergänge sowie Fachkräftesicherung im Zeitraum von 2011 bis 2021 in den Blick. Der nun vorliegende zweite Kennzahlenbericht bietet einen Kennzahlenkatalog, der als Nachschlagewerk zum Aufbau eines bildungsbezogenen Monitorings im Strukturwandel dienen kann. Zahlreiche Kennzahlen werden vorgestellt. Außerdem wird erläutert, welche Aussagefähigkeiten die Kennzahlen für den Strukturwandel haben und wie sie angewendet werden können. Hier folgt der Katalog der Systematik des Anwendungsleitfadens für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (Brugger / Gawronski / Giar 2020).

Der Kennzahlenkatalog wurde in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs, einem interkommunalen Austauschformat von BiSMit, entwickelt. Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die ihre Erfahrungen, Ideen und konstruktiven Hinweise eingebracht und diesen Kennzahlenkatalog maßgeblich mitgeformt haben!

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ihre Jenny Richter
Projektleitung
Netzbüro BiSMit

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Struktur und Aufbau des Kennzahlenkatalogs	5
2.1	Kennzahlenkatalog für Bildung im Strukturwandel	5
2.1.1	Kennzahlenvergleich 2.0 – Die Entwicklung des Kennzahlenkatalogs	5
2.1.2	Aussagekraft und Steuerungsrelevanz im Strukturwandel	6
2.2	Struktur des Kennzahlenkatalogs	7
2.3	Gliederung nach thematischen Bezügen	9
2.3.1	Wirtschaft	9
2.3.2	Demografie	9
2.3.3	Fachkräftesicherung	10
2.3.4	Standortfaktor Bildung	10
2.3.5	Bildungsübergänge	10
2.3.6	Bildungschancen	10
2.3.7	Mobilität und Digitalisierung	11
3	Kennzahlenkatalog	14
3.1	Erläuterungen zu den Kennzahlensteckbriefen	14
3.2	Kennzahlensteckbriefe	15
3.2.1	Rahmenbedingungen	15
3.2.2	Frühkindliche Bildung	37
3.2.3	Allgemeinbildende Schulen	39
3.2.4	Berufliche Bildung	49
3.2.5	Tertiärbereich	58
3.2.6	Erwachsenenbildung	62
4	Übersicht der Ergänzungskennzahlen	64
5	Literaturverzeichnis	69

Einleitung

Etablierung eines regionalen Bildungsmonitorings

Eine der zentralen Aufgaben des Netzwerkbüros Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland (BiSMit) ist der Aufbau eines regionalen Bildungsmonitorings. Bereits in einem ersten Kennzahlenbericht (BiSMit 2023) wurde eine Kennzahlenauswahl für das Mitteldeutsche Revier zusammengestellt. Diese Auswahl bezog sich auf das Thema »Bildung im Strukturwandel«. Der erste Kennzahlenbericht wurde von einem interaktiven Dashboard begleitet, das einen umfassenden Überblick über die Bildungslandschaft des Mitteldeutschen Reviers gibt. Mit dem nun vorliegenden Kennzahlenkatalog wird kommunalen und regionalen Akteuren ein Werkzeug bereitgestellt, das beim Aufbau eines eigenen Monitorings im Strukturwandel hilft.

Entwicklung des Kennzahlenkatalogs

Der Kennzahlenkatalog ist das Produkt eines partizipativen Prozesses mit den Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs. Der Teilnehmendenkreis bestand aus Verwaltungsmitarbeitenden der Bildungsbüros, der Sozialplanung oder der Wirtschaftsförderung aus den neun Revierkommunen. Diskutiert wurden Fragen zur Steuerungsrelevanz bzw. zur Aussagekraft von Kennzahlen, die für die regionale wie kommunale Betrachtung des Strukturwandels relevant sind. Der genaue Ablauf des Prozesses wird in Kapitel 2.1 beschrieben.

Struktur und thematische Bezüge

Die Struktur des Kennzahlenkatalogs baut auf den Erfahrungen des ersten Kennzahlenberichts auf. Die Kennzahlen sind zum einen alphabetisch nach Bildungsphasen sortiert und zum anderen verschiedenen thematischen Bezügen zugeordnet.

Diese doppelte Ordnung besteht, da Kennzahlen teilweise zu verschiedenen Themen des Strukturwandels Auskunft geben können. Relevant ist dabei ebenfalls, ob die Kennzahlen wesentliche oder ergänzende Informationen beinhalten. Die komplexe Struktur wird in Kapitel 2.2 erklärt.

Das Herzstück des Kennzahlenkatalogs – die Kennzahlensteckbriefe

Damit sich die wesentlichen Informationen schnell und einfach finden lassen, werden alle Kennzahlen in Form von Steckbriefen vorgestellt, ähnlich dem Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (Brugger/Gawronski/Giar 2020). In Kapitel 3 wird diese komplexe Struktur beschrieben. Alle Kennzahlen mit ergänzenden Informationen sind zudem in einer Tabelle in Kapitel 4 zusammengefasst.

Anwendung und Nutzung

Der Kennzahlenkatalog dient als Nachschlagewerk und Anregung. Er listet nicht alle für den Strukturwandel relevanten Kennzahlen auf. Die Auswahl umfasst Kennzahlen, die überwiegend von administrativen Datenquellen mit geringem Aufwand bezogen werden können. Die thematischen Bezüge verdeutlichen, dass Strukturwandelprozesse in verschiedenen Bereichen stattfinden. Der Kennzahlenkatalog liefert Informationen sowohl für den Aufbau eines regionalen als auch eines kommunalen bildungsbezogenen Monitorings. Für die Realisierung eines solchen Monitorings ist eine Zielsetzung notwendig. Aus dieser Zielsetzung leiten sich bestimmte Themen ab. Über die Themen lässt sich die Kennzahlenauswahl eingrenzen und dann flexibel nutzen. Der Kennzahlenkatalog hilft bei der Zusammenstellung eines eigenen Kennzahlensets.

Struktur und Aufbau des Kennzahlenkatalogs

2.1 Kennzahlenkatalog für Bildung im Strukturwandel

2.1.1 Kennzahlenvergleich 2.0 – Die Entwicklung des Kennzahlenkatalogs

Wie bereits im Ausblick des ersten Kennzahlenberichts »Bildungsmonitoring im Strukturwandel« (BiSMit 2023) angekündigt, stand in der Fortsetzung des Kennzahlenvergleichs bis Ende 2024 die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Kennzahlen im Zentrum. In der vorangegangenen Projektphase 2020 bis 2022 wurde im Austausch mit den Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs deutlich, dass neben der Zusammenstellung eines geeigneten Kennzahlensets zur Beurteilung bildungsrelevanter Themenstellungen im Strukturwandel auch die Aussagekraft der Kennzahlen für kommunale sowie regionale Steuerungsprozesse beleuchtet werden sollte. Daraus entstand die Idee, einen Kennzahlenkatalog zu entwickeln, welcher, ähnlich dem Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (Brugger/Gawronski/Giar 2020), alle wesentlichen Informationen zu Kennzahlen bündelt und um Hinweise zur Aussagekraft und Anwendungsmöglichkeit für ein bildungsbezogenes Strukturwandelmonitoring ergänzt.

Das Kennzahlenset des Katalogs ist in einem mehrstufigen Verfahren, bestehend aus Workshops und Rückkopplungsrunden, mit den Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs entstanden. Aus dem ersten Kennzahlenbericht entstammt eine Kennzahlenauswahl, die sich für die kommunale sowie regionale Betrachtung von Bildung

im Strukturwandel eignet. Ausgehend hiervon wurden zunächst weitere für die Revierkommunen relevante und bildungsbezogene Strukturwandelt Themen in einem Workshop zusammengetragen. Die genannten Themen übersetzte BiSMit in einem Operationalisierungsprozess in Kennzahlen.

Nach Bestätigung des überarbeiteten Kennzahlensets durch die Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs wurden in einer weiteren Veranstaltung die Aussagekraft und Steuerungsrelevanz¹ der Kennzahlen im Strukturwandel diskutiert. Die genannten Steuerungsmöglichkeiten der jeweiligen Kennzahlen wurden dokumentiert und dienen als Grundlage für den Katalog wie auch für die Zuordnung der Kennzahlen zu thematischen Bezügen. Die Kennzahlen nehmen darin in unterschiedlichen Settings aufeinander Bezug und erhalten dadurch eine variierende Aussagekraft im Strukturwandel. Anhand eines Kennzahlensteckbriefs werden diese unterschiedlichen thematischen Bezüge übersichtlich dargestellt. Mithilfe der Teilnehmenden des

1) Im Strukturwandel sind verschiedene Themen für Kommunen oder eine Region von besonderem Erkenntnisinteresse, insbesondere, wenn sie deren Entwicklung durch eigenes Handeln beeinflussen können. Daten bzw. Kennzahlen, die diese Prozesse dokumentieren, haben eine hohe Steuerungsrelevanz und sind Grundlage für datenbasierte Entscheidungen.

Kennzahlenvergleichs wurde der Kennzahlensteckbrief so gestaltet, dass Informationen für die Arbeit in der Praxis schnell erfassbar sind und gut strukturierte Übersichten nachvollziehbare Sinnzusammenhänge des Kennzahlensets vermitteln.

Der Kennzahlenkatalog ist ein Werkzeugkoffer für die datenbasierte Bildungssteuerung im Strukturwandel. Das Kennzahlenset ermöglicht ein bedarfsbezogenes Auswählen nach dem Bausteinprinzip für thematische Bezüge oder eigene gesetzte Schwerpunkte im Strukturwandel. Dabei wurde besonderer Wert auf die Datenverfügbarkeit gelegt. Es wurden überwiegend Kennzahlen ausgewählt, welche in amtlichen Statistiken und auf Kreisebene verfügbar sind. Die einfache Datenbeschaffung soll die datenbasierte Arbeit mit dem Kennzahlenkatalog erleichtern. Dies hat wiederum zur Folge, dass manche Themenbereiche bisher noch unterrepräsentiert sind, insbesondere auf kommunaler (kleinräumiger) Ebene. Dies betrifft beispielsweise die Kennzahlen zu Mobilität und Digitalisierung, die somit nur einen kleinen Teil im Katalog einnehmen. Der Kennzahlenkatalog erhebt demnach nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und kann als Anregung verstanden werden, bestehende Lücken durch eigene Erhebungen oder eigene Datenrecherchen zu füllen.

Der Kennzahlenkatalog ist somit ein Gemeinschaftsprodukt von BiSMit und den Teilnehmenden des Kennzahlenvergleichs, bestehend aus Mitarbeitenden der Kommunalverwaltungen der neun Revierkommunen. Durch die eingeflossene kommunale Perspektive soll der Kennzahlenkatalog auch für Kommunen und Regionen außerhalb des Mitteldeutschen Reviers nützlich sein, die sich in einem (Struktur-)Wandelprozess befinden und diese Prozesse datengestützt analysieren und begleiten möchten.

2.1.2 Aussagekraft und Steuerungsrelevanz im Strukturwandel

Ein Alleinstellungsmerkmal des Kennzahlenkatalogs ist die Aussagekraft der Kennzahlen in Bezug auf den Strukturwandel. Für das Mitteldeutsche Revier ist die Dekarbonisierung ein spezifischer Treiber des Strukturwandels. Auch andere Regionen in Deutschland sind von einem Strukturwandel in unterschiedlicher Weise betroffen. Aus diesem Prozess ergeben sich für den Bildungs-

bereich verschiedene Herausforderungen, beispielsweise die Entwicklung eines passfähigen Aus- und Weiterbildungsangebots für die sozialverträgliche wirtschaftliche Transformation oder die Anpassung des formalen Bildungssystems an sich ändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Unter Berücksichtigung all dieser Einflussgrößen wurde die Aussagekraft der Kennzahlen im Kontext ihrer thematischen Bezüge bestimmt. Kennzahlen erhalten dadurch nicht unbedingt eine neue Definition. Bereits etablierte Themen des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements können im Licht des Strukturwandels neu kontextualisiert werden. Zum Beispiel sind Geburtenzahlen dann nicht nur relevant für die Schulentwicklungsplanung, sondern auch ein Indikator für den demografischen Wandel.

Bei der Etablierung eines regionalen Monitorings von Bildung im Strukturwandel hat sich in der datenbezogenen Diskussion gezeigt, dass das Erkenntnisinteresse sowie Steuerungspotenzial sich nicht pauschal von der kommunalen auf die regionale Ebene hochskalieren lässt. Es muss daher zwischen kommunaler und regionaler Steuerungsrelevanz unterschieden werden. Der Kennzahlenkatalog zeichnet sich dadurch aus, dass alle Kennzahlen in erster Linie steuerungsrelevant für die kommunale Ebene sind. Darüber hinaus sind Kennzahlen, die sich aufgrund ihrer Steuerungsrelevanz für die regionale Betrachtung eignen, im Kennzahlenkatalog als »regional« markiert. Regionale Steuerungsrelevanz haben Kennzahlen dann, wenn eine festgelegte Gebietseinheit, beispielsweise das Mitteldeutsche Revier, Vorteile aus einer kommunenübergreifenden Steuerung durch zielgesetzte Maßnahmen ziehen kann. Anhand dieser Kennzahlenauswahl ist die Verstetigung eines regionalen Monitorings möglich und sie liefert zudem die Grundlage für eine datenbasierte regionale Steuerung von Bildungsprozessen.

2.2 Struktur des Kennzahlenkatalogs

Die Anordnung der Kennzahlen erfolgt sortiert nach Bildungsphasen in alphabetischer Reihenfolge. Die Einteilung der Phasen orientiert sich dabei am Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings (Brugger/Gawronski/Giar 2020) und umfasst neben allgemeinen Rahmenbedingungen alle Bildungsphasen des lebensbegleitenden Lernens. Hinzu kommt eine zweite Gliederungsebene, welche sich durch die Zuordnung der Kennzahlen zu thematischen Bezügen ergibt. Eine Kennzahl kann dabei mehreren thematischen Bezügen zugeordnet werden, unterscheidet sich jedoch ggf. in ihrer Steuerungsrelevanz. Daher erfolgt zusätzlich eine Ausweisung des Kennzahlentyps innerhalb des thematischen Bezugs. Unterschieden wird in die beiden Typen:

Kernkennzahl (K): Die Kennzahl liefert für den jeweiligen thematischen Bezug wesentliche Informationen, welche für die Ableitung von steuerungsrelevanten Aussagen benötigt werden. Die Kennzahl weist auch für sich stehend eine signifikante Aussagekraft auf, kann aber ggf. durch Ergänzungskennzahlen noch tiefergehender betrachtet werden.

Ergänzungskennzahl (E): Die Kennzahl liefert ergänzende Informationen zu dem thematischen Bezug und ermöglicht eine vertiefende Analyse. Sie kann in diesem Zusammenhang auch in Verbindung mit einer Kernkennzahl stehen. Für sich stehend ist die Kennzahl für den thematischen Bezug jedoch in ihrer Aussagekraft limitiert.

Bildungsphase	Kennzahl	Thematischer Bezug					
		Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen
Rahmenbedingungen	Altersstruktur		K				
	Alterswanderung		E				
	Anteil der unter 18-Jährigen		E		E		E
	Anteil der 65- bis 79-Jährigen		E		E		E
	Anteil Erwerbstätige verarbeitendes Gewerbe an Industrie	E					
	Anzahl Unternehmen nach Betriebsgröße	K					
	Arbeitslosenquote			K			
	Arbeitsplatzzentralität	E		E			E
	Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen		K	E			K
	Beschäftigte im Handwerk	E					
	Beschäftigte in wissensintensiven Industrien	E					
	Beschäftigte in wissensintensiven und unternehmensbezogenen Dienstleistungen	E					
	Beschäftigtenquote 15- bis 24-Jährige	E		E			
	Beschäftigtenquote 55- bis 64-Jährige	E		E			
	Beschäftigungsniveau	K					
	Bevölkerungsvorausberechnung		K				
	Bildungswanderung		E		E		
	Breitbandverfügbarkeit						K

Bildungsphase	Kennzahl	Thematischer Bezug						
		Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	Mobilität und Digitalisierung
Rahmenbedingungen	BIP je Einwohner /-in	K						
	Dienstleistungsquote	K						
	Durchschnittsalter Bevölkerung		K					
	Einpersonenhaushalte		K					
	Erwerbstätigenquote	K		K				
	Familienwanderung		E		E			
	Geburtenzahl		K		E			
	Gewerbean- und -abmeldungen	E						
	Industriequote	K						
	Kinderarmut		K				K	
	Medianalter		K					
	Nettoäquivalenzeinkommen	E						
	Pendlersaldo	K		K				K
	SGB II-Quote			K				
	Unternehmensinsolvenzen	E						
	verfügbares Einkommen (der priv. Haushalte) je Einwohner/-in	K						
	Wanderungssaldo		K					
Frühkindliche Bildung	Auslastungsgrad von Plätzen in der Kindertageseinrichtung				E			
	Betreuungsbedarf				E			
	Betreuungslücke				E			
	Betreuungsschlüssel Kindertageseinrichtung			K	E			
	Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder				K			
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl allgemeinbildende Schulen				K			
	Anzahl Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen			E		E	K	
	Anteil Schulabgänger/-innen ohne Schulabschluss					E	K	
	Bevölkerung nach dem höchsten allgemeinbildenden Abschluss			K	E		K	
	Lehrkräfte nach Altersgruppen			K	E		K	
	Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen			K		K	K	
	Übergang (von und an) Förderschulen					K	K	
	Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule					K	K	
Berufliche Bildung	Übergangsquote von der Sek I in die Sek II					K	K	
	Anzahl berufsbildende Schulen				K			
	Anzahl der Auszubildenden			K				
	Anzahl der Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen			K				
	Anzahl Unternehmen und Personen, die Anspruch/Leistungen des Weiterbildungschancengesetz nutzen			K				
	Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge			E		K		

Bildungsphase	Kennzahl	Thematischer Bezug						
		Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	Mobilität und Digitalisierung
Berufliche Bildung	Ausbildungsbetriebsquote			K				
	bestandene Meister- und Techniker Prüfungen			E				
	Einmündungsquote/Nichteinmündungsquote			E		E		
	Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge			K				
	Relation Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen/ unversorgte Bewerber/-innen (duale Berufsausbildung)			K		K		
	Schüler/-innen zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen			K				
	Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten			K		K		
	Top Ten der Berufe			E				
Tertiärbereich	Anzahl der Hochschulabsolventen/-absolventinnen			K		K		
	Anzahl der Hochschulstandorte				K			
	Anzahl der Studierenden				E			
	Exmatrikulationsgründe			E			E	
	Studienabbruchquote			E			K	
	Studienort der Studierenden (aus dem Kreisgebiet)			K		K		
Erwachsenenbildung	Angebotsstruktur der Integrationskurse an Volkshochschulen				E		E	
	Angebotsstruktur der Volkshochschulen				E			
	Teilnahmequote an Volkshochschulen				K			

2.3 Gliederung nach thematischen Bezügen

2.3.1 Wirtschaft

Strukturwandel ist als gesamtgesellschaftlicher Transformationsprozess zu verstehen, dessen Veränderungen sich vor allem auch auf die wirtschaftliche Situation vor Ort auswirken. Darum gehört zu einer datenbasierten Auseinandersetzung mit Bildung im Strukturwandel die Betrachtung von Kennzahlen zur ökonomischen Lage dazu. Sie liefern nicht nur Erkenntnisse zur generellen Bewältigung des Strukturwandels in der Region, sondern helfen auch bei der Analyse spezifischer bildungsrelevanter Themenstellungen. Die Beschäftigungsstruktur beispielsweise spezifiziert die lokale Wirtschaft hinsichtlich der Nachfrage nach bestimmten Qualifikationen oder dominierenden Beschäfti-

gungsbereichen. Daten zur Struktur der lokal ansässigen Unternehmen können Einflüsse des Strukturwandels sichtbar machen und ermöglichen Rückschlüsse auf Ausbildungskapazitäten, Fachkräftebedarfe und Lücken. Die Betrachtung dieser Teilaspekte hilft dabei, den vorliegenden Wirtschaftsraum zu charakterisieren und mit anderen Raumeinheiten zu vergleichen.

2.3.2 Demografie

Der demografische Wandel ist einer der stärksten Einflussfaktoren des Strukturwandels. Dies äußert sich insbesondere durch Geburtenrückgänge und eine steigende Lebenserwartung, was im Zusammenspiel zur Alterung der Gesellschaft

und gleichzeitiger Bevölkerungsabnahme führt. Dies wirkt sich kommunal wie regional auf alle Gesellschaftsbereiche aus und sorgt auch im Bildungsbereich, der Arbeitswelt sowie bei wohnortnahen Angeboten der Daseinsvorsorge für fortwährenden Handlungsbedarf. Daher ist ein engmaschiges Monitoring der Bevölkerungsentwicklung essenziell. Zudem bedarf es einer stetigen Beobachtung der Bevölkerungszusammensetzung in einer sich wandelnden Gesellschaft. Migrationsbewegungen oder eben die zunehmende Alterung der Bevölkerung verschieben den Fokus auf bestimmte Bevölkerungsgruppen und deren Bedarfe. Eine genaue Analyse der Bevölkerungsstruktur nach verschiedenen Merkmalen macht diese Veränderungen sichtbar und liefert die Datengrundlage, um Angebote für bestimmte Zielgruppen zu schaffen. Letztlich ergeben sich aus den beiden Komponenten Bevölkerungsentwicklung und -struktur die demografischen Rahmenbedingungen zur Begleitung des Strukturwandels.

2.3.3 Fachkräftesicherung

Die Sicherung von Arbeits- und Fachkräften ist, vor allem bedingt durch die anhaltende demografische Entwicklung, zu einer zentralen Aufgabe in Deutschland gewachsen. Ein Strukturwandel sorgt dahingehend für zusätzliche Herausforderungen. Kennzahlen zum lokalen Arbeitsmarkt mit besonderem Fokus auf die strukturellen Rahmenbedingungen der Arbeitnehmerseite (z. B. durch die Betrachtung von Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Nationalität) ermöglichen einen Blick auf grundsätzliche Potenziale sowie Handlungsbedarfe in der Arbeits- und Fachkräftesicherung. Hinzu kommen Kennzahlen, welche Einblicke in die relevanten Bildungsbereiche geben. Die Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften durch die duale Berufsausbildung hat in Deutschland einen besonders hohen Stellenwert. Kennzahlen zum Ausbildungsmarkt sowie zur Ausbildungssituation liefern dazu wichtige Impulse. Aber auch die akademische Ausbildung trägt im Zuge der fortwährenden Bildungsexpansion zur Gewinnung gut ausgebildeter Fachkräfte bei. Kennzahlen zur Entwicklung der Studierenden im Revier sind daher ebenfalls inkludiert. Der Wandel der Arbeitswelt durch technologische Weiterentwicklung und strukturelle wirtschaftliche Veränderungen verlangt zudem die Förderung lebensbegleitender beruflicher Orientierung und Weiterbildung, die

es Arbeitskräften ermöglichen, anschlussfähig zu bleiben und ihre Kompetenzen der Arbeitsmarktentwicklung durch den Strukturwandel anzupassen. Betrachtet werden daher auch die dafür nötigen Bildungsangebote, die beispielsweise Teil einer ganzheitlichen Bildungsstrategie sein können. Nicht zuletzt zeichnet sich gute Bildungsqualität auch durch das Vorhandensein von ausreichend Bildungspersonal aus. In diesem Zusammenhang ist die Betrachtung von Fachkräften in Bildungseinrichtungen ebenfalls relevant.

2.3.4 Standortfaktor Bildung

Weiche Standortfaktoren der Lebens- und Wohnqualität sind immer entscheidender für die Ansiedlung von Unternehmen. Sie sind entscheidend, um die Bevölkerung zu halten und sind darüber hinaus Pull-Faktoren, die den Zuzug von Personen begünstigen können. Ausreichend Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen sowie die dazugehörige Infrastruktur zählen zu solchen weichen Standortfaktoren. So profitieren Familien von einer wohnortnahen Bildungsinfrastruktur von der Kita bis zur berufsbildenden Schule. Für Best Ager² als wachsende Bevölkerungsgruppe sind hingegen vielfältige Angebote der Erwachsenenbildung relevant. Die Betrachtung von Kennzahlen zum lokalen Bildungsangebot des lebenslangen Lernens spielt daher im Strukturwandel eine wichtige Rolle.

2.3.5 Bildungsübergänge

Eine erfolgreiche Bildungsbiografie entscheidet sich an den Übergängen zwischen den Schulformen. Um mögliche Handlungsbedarfe in den einzelnen Bildungsphasen zu erkennen, ist ein Monitoring von Bildungsübergängen unter der Berücksichtigung soziodemografischer Merkmale hilfreich. Im Rahmen des Strukturwandels steht der Übergang von der Schule in die Berufswelt im Vordergrund, da dieser die Arbeits- und Fachkräftesituation vor Ort entscheidend beeinflusst. Dieser Übergang kann zum einen über die berufliche und zum anderen über die akademische Ausbildung erfolgen.

2.3.6 Bildungschancen

Mit dem Strukturwandel geht auch ein sozialer Wandel einher. In einer sich verändernden und heterogener werdenden Gesellschaft ist Chancengleichheit wichtig. Auch wenn es in Deutschland vielfältige Bestrebungen für gleiche Bildungs-

chancen gibt, entscheidet über den Bildungserfolg nach wie vor überwiegend die familiäre sozioökonomische Herkunft. In diesem Zusammenhang ist die Bildungsentwicklung marginalisierter und benachteiligter Personengruppen von besonderem Interesse. Um Handlungsbedarfe zu erkennen, sind die Bildungsteilnahme marginalisierter Gruppen wie auch die Erfolgsquoten in verschiedenen Bildungsphasen relevant.

2.3.7 Mobilität und Digitalisierung

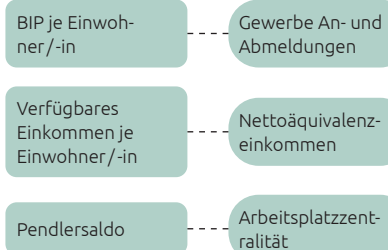
Für die kommunale Daseinsvorsorge spielt die örtliche Mobilitätsinfrastruktur eine zentrale Rolle. Für ländlich geprägte Regionen sind der Breitbandausbau sowie die Gewährleistung einer guten ÖPNV-Anbindung an urbane Zentren relevante Standortfaktoren. Im Kontext von Bildung im Strukturwandel ist zum einen die Auseinandersetzung mit bestimmten Nutzergruppen (z. B. Schüler/-innen, die auf ein solides ÖPNV-Angebot angewiesen sind), aber auch die Betrachtung von Arbeitspendlern von Relevanz. Immer bedeutender wird zudem die lokale Ausstattung der digitalen Infrastruktur. Der örtliche Breitbandausbau stellt nicht nur ein Standortkriterium für die Ansiedlung von Unternehmen aus bestimmten Branchen dar, sondern schafft auch die Zugangsvoraussetzungen für modernes Arbeiten, z. B. im Homeoffice.

2) Begriff aus dem Marketing für Personen über 50 Jahre.

Kennzahlenset nach thematischen Bezügen

Wirtschaft

Wirtschaftsstärke



Unternehmensstruktur

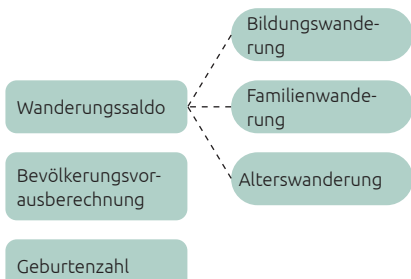


Beschäftigungsstruktur



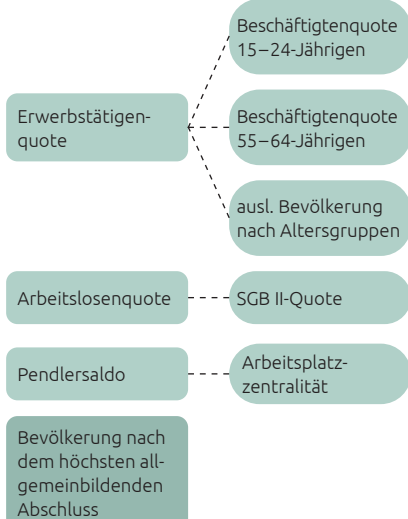
Demografie

Bevölkerungsentwicklung

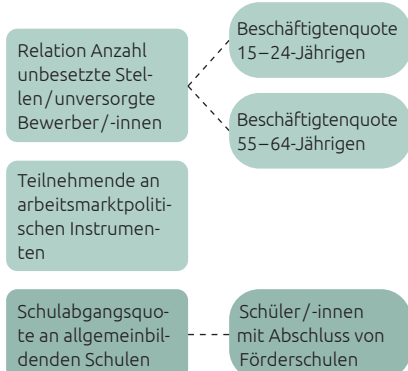


Fachkräftesicherung

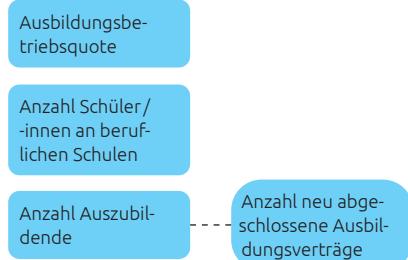
Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt



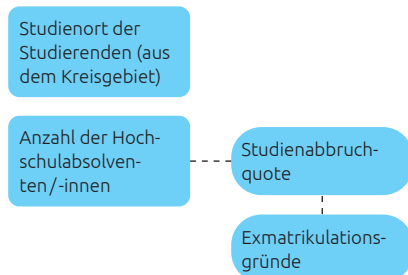
Arbeitsmarkt Bewerbersituation



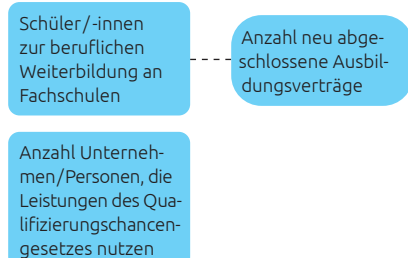
Arbeitsmarkt Bewerbersituation



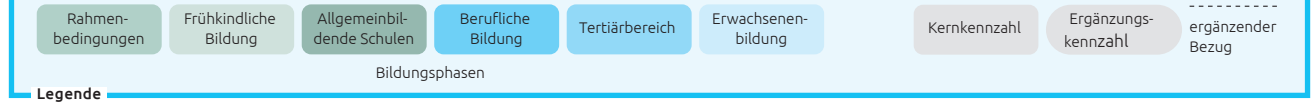
akademische Ausbildung



berufliche Weiterbildung

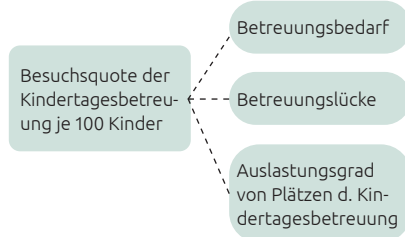


Personal in Bildungseinrichtungen

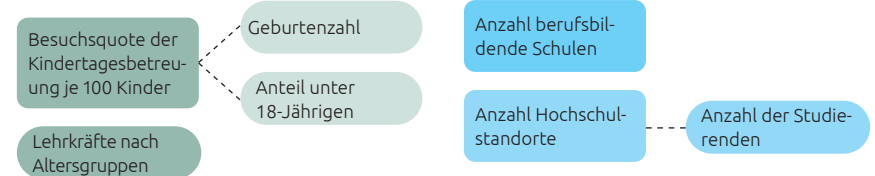


Bildung als Standortfaktor

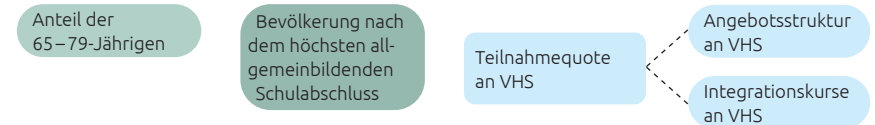
Kindertagesbetreuung



Bildungsinfrastruktur

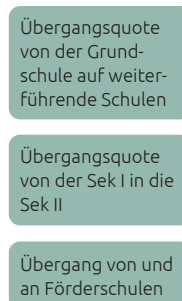


Erwachsenenbildung

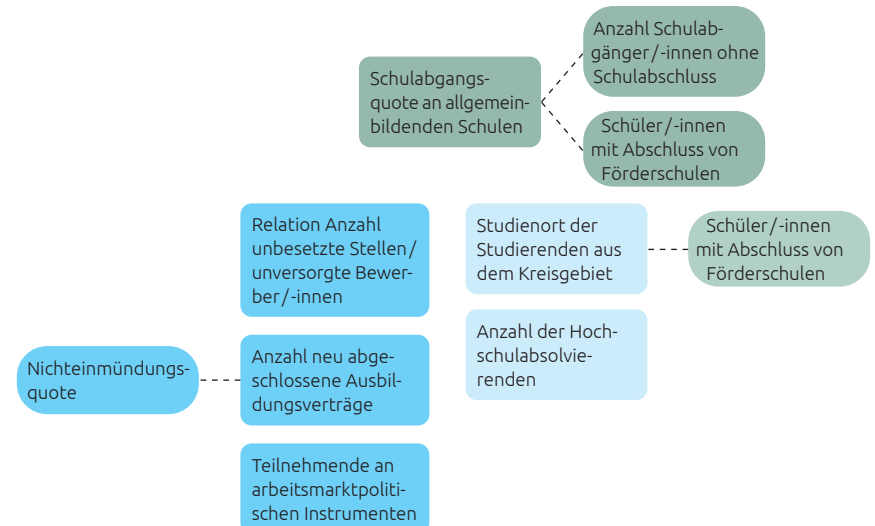


Bildungsübergänge

allgemeinbildende Schulen

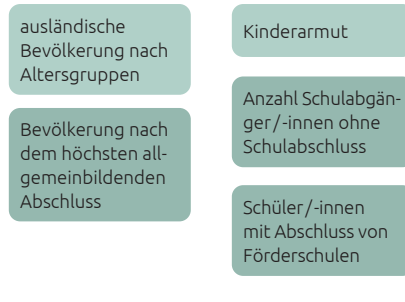


Übergang Schule-Ausbildung-Studium

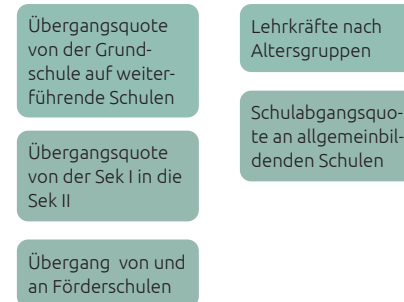


Bildungschancen

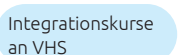
Fokusgruppen



Bildungserfolg



Integration



Mobilität und Digitalisierung

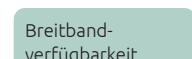
Arbeitsmobilität



Fokusgruppen ÖPNV



digitale Mobilität



Kennzahlenkatalog

3.1 Erläuterungen zu den Kennzahlensteckbriefen

Die Kennzahlensteckbriefe dienen als Hilfsmittel für die datengestützte Auseinandersetzung mit bildungsrelevanten Themenstellungen im Strukturwandel. Sie bündeln zum einen anwendungsrelevante Informationen zur Datenzusammenfassung sowie zu Quellbezügen und beleuchten darüber hinaus die Aussagefähigkeit der jeweiligen Kennzahl in verschiedenen thematischen Kontexten im Strukturwandel. Damit vermitteln sie praxisorientiertes Wissen, welches Praktikerinnen und Praktikern die Arbeit mit den Kennzahlen erleichtern soll.

Der Kennzahlenkatalog beinhaltet nur Kennzahlen, welche in mindestens einem der aufgeführten thematischen Bezüge als Kernkennzahl ausgewiesen sind. Eine zusätzliche Auflistung der Kennzahlen, die ausschließlich als Ergänzungskennzahlen fungieren, befindet sich in Kapitel 2.3.

Die jeweiligen Steckbriefe folgen einem schematischen Aufbau, der im Wesentlichen aus zwei Hauptbestandteilen besteht:

- I Steckbriefkopf
- II Thematischer Unterbau

I Steckbriefkopf

Der Steckbriefkopf enthält rahmende, kennzahlbezogene Informationen, die für die datenbasierte Arbeit relevant sind:

- Berechnungsformel: Übersicht über Berechnungs- und Darstellungsmöglichkeiten der Kennzahl, inklusive der dafür benötigten Bezugsgrößen
- Exakte Definitionen der Bezugsgrößen: Definitionen und Hinweise zu den in der Berechnungsformel verwendeten Bezugsgrößen
- Datenquellen: Mögliche Bezugsquellen der Kennzahl (Institutionen, Datenbanken, etc.)
- Gliederung der Kennzahl/Merkmale: Auflistung von Merkmalen, nach welchen die Kennzahl betrachtet werden kann
- Anwendungsfelder: Auflistung einer Auswahl von Verwendungsmöglichkeiten der Kennzahl im Berichtswesen, in Konzepten oder Ausschüssen
- Thematische Verknüpfungen: Verortung der Kennzahl im Kennzahlenkatalog

II Thematischer Unterbau

Zusätzlich zu diesem allgemeingültigen Überblick vertiefen die Steckbriefe die Aussagefähigkeit der betrachteten Kennzahl in den jeweiligen thematischen Bezügen. Für jede Zuordnung zu einem thematischen Bezug erhalten die Kennzahlen daher einen »Unterbau«, wiederum bestehend aus einer Kopfzeile, welche die Kennzahl strukturell verortet und farblich entsprechend der Gesamtübersicht markiert ist, sowie einem inhaltlichen, kontextualisierenden Teil.

Die strukturelle Verortung wird durch die Zuschreibung folgender Kategorien vorgenommen:

- Thematischer Bezug: Themenbereich mit besonderer Relevanz für Bildung im Strukturwandel, in dessen Kontext die Aussagefähigkeit betrachtet wird
- Indikator: Teilbereich des thematischen Bezugs, zu dem die Kennzahl Aussagen trifft
- Steuerungsebene: Einordnung der Steuerungsrelevanz der Kennzahl im thematischen Bezug; Unterscheidung erfolgt dabei zwischen Kennzahlen, die einen überwiegend kommunalen Bezug aufweisen und Kennzahlen, für die darüber hinaus eine Betrachtung im regionalen Kontext geeignet sind
- Kennzahlentyp: Kennzeichnung, ob die betrachtete Kennzahl im jeweiligen thematischen Bezug als Kern- oder Ergänzungskennzahl fungiert

Die Aussagekraft der Kennzahl im thematischen Bezug wird vermittelt durch:

- Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel: Erkenntnisbeitrag der Kennzahl im betrachteten thematischen Bezug mit Fokus auf bildungs- und strukturwandelorientierte Inhalte
- Bezug zu anderen Kennzahlen: Verweis auf inhaltliche bzw. strukturelle Verflechtungen zu anderen Kennzahlen in der gleichen Indikatorengruppe (v. a. bei Beziehungen zwischen Kern- und Ergänzungskennzahlen, Kennzeichnung als (K) oder (E))

3.2 Kennzahlensteckbriefe

3.2.1 Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen	Altersstruktur
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anzahl der Personen in Altersgruppe } x}{\text{Bevölkerungsanzahl}} \times 100$
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- Bevölkerungsanzahl: gibt an, wie viele Personen am 31.12. eines Jahres in der Gebietseinheit leben - Altersgruppe x: Gesamtheit der Personen, die am Erfassungstichtag aufgrund ihres Geburtsdatums in einer Alterskohorte zusammengefasst werden können

Rahmenbedingungen		Altersstruktur	
Datenquellen	• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik • Kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Altersgruppen • Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Demografiebericht • Sozialbericht	• Regionalplanung • Schulentwicklungsplanung • Kindertagesstättenplanung	• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Demografie: – Bevölkerungsstruktur		
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Darstellung der Verteilung von Altersgruppen in der Kommune • Identifikation von demografischen Strukturveränderungen – Beispiel: steigender Anteil älterer Bevölkerungsgruppen weist auf Alterungstendenzen hin • Ableitung von Bedarfen an die kommunale Infrastruktur (Bildung, Pflege, etc.) Regionale Steuerungsrelevanz: • Entwicklung der Bevölkerungsstruktur steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang – Beispiel: Entwicklung von koordinierten Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Anteil der unter 18-Jährigen (E) • Anteil der 65- bis 79-Jährigen (E)		



Rahmenbedingungen		Anzahl Unternehmen nach Betriebsgröße		
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl der Niederlassungen mit Betriebsgröße } x;}{\text{Anzahl der Niederlassungen insgesamt}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Unternehmen: kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt • Betrachtung der Betriebsgröße erfolgt anhand der Niederlassung als örtliche Einheit eines Unternehmens • Betriebsgröße: richtet sich nach den sozialversicherungspflichtig angestellten Beschäftigten (SvB) einer Niederlassung (örtliche Einheit des Unternehmens) • Unterscheidung nach: – Kleinbetriebe: Niederlassungen mit 1 bis unter 10 SvB – Kleinbetriebe: Niederlassungen mit 10 bis unter 50 SvB – Mittlere Unternehmen: Niederlassungen mit 50 bis unter 250 SvB – Großunternehmen: Niederlassungen mit 250 und mehr SvB (Statistisches Bundesamt)		

Rahmenbedingungen		Anzahl Unternehmen nach Betriebsgröße		
Datenquellen	• Laufende Raumbeobachtung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) • Unternehmensregister-System des Bundes und der Länder • Regionalstatistik			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale				
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Standortanalyse	• Regionalplanung • Standortmarketing • Fachkräftestrategie	• Wirtschaftsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Wirtschaft – Unternehmensstruktur			
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Unternehmensstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Indikator für Zusammensetzung der Wirtschaftsstruktur • Liefert Informationen zur wirtschaftlichen Strahlkraft der Kommune – Beispiel: Hoher Anteil großer Unternehmen deutet auf eine überregionale Attraktivität für Arbeitskräfte hin. Regionale Steuerungsrelevanz: • Informationen zur regionalen Wirtschaftsentwicklung • Positionierung der Region als attraktiver Wirtschaftsraum für Unternehmen und Arbeitskräfte • Beispiel: Gestaltung regionaler Wirtschaftsstrategien und Entwicklungspfade			
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Unternehmensinsolvenzen (E)			



Rahmenbedingungen		Arbeitslosenquote		
Berechnungsformel ²		$\frac{\text{Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbstätigen in \%}}{\text{registrierte Arbeitslose}} \times 100$ ODER $\frac{\text{Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen Erwerbstätigen in \%}}{\text{registrierte Arbeitslose}} \times 100$ (Bundesagentur für Arbeit 2024)		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Registrierte Arbeitslose sind Personen, die: – vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine geringfügige bzw. kurzzeitige Beschäftigung ausüben (§ 8 SGB IV) – nicht Schüler/-innen, Studierende oder Teilnehmer/-innen an beruflichen Bildungsmaßnahmen sind – der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen – das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben – nicht arbeitsunfähig erkrankt sind – sich persönlich bei der zuständigen Arbeitsagentur oder beim Jobcenter arbeitslos gemeldet haben – arbeitsfähig und bereit sind, eine zumutbare, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung aufzunehmen		

Rahmenbedingungen		Arbeitslosenquote		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Zivile Erwerbstätige: – Erwerbstätige, die einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit oder einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen – geringfügig Beschäftigte – Beamtinnen/Beamte – mithelfende Familienangehörige • Abhängige Erwerbstätige: – alle Erwerbstätige, die einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit (einschließlich Auszubildende) nachgehen – geringfügig Beschäftigte – Personen in Arbeitsangelegenheiten – Beamtinnen/Beamte (ohne Soldatinnen/Soldaten) (Statistisches Bundesamt 2024b)		
Datenquellen		• kommunale Bildungsdatenbank • Regionaldatenbank • Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarktstatistik)		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht		• Fachkräftestrategie • Regionalplanung • Standortanalyse	• Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen		• Fachkräftesicherung: – Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Rahmenbedingung Arbeitsmarkt		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Indikator für die Lage am Arbeitsmarkt • ermöglicht Rückschlüsse auf das Angebot potenzieller Arbeits- und Fachkräfte • Maß zur Beurteilung des Bedarfs an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten – Beispiel: hohe Jugendarbeitslosenquote als möglicher Hinweis auf Defizite im Ausbildungsangebot bzw. generell im Übergang Schule – Beruf Regionale Steuerungsrelevanz: • Indikator für die regionale Beschäftigungssituation und wirtschaftliche Lage – Beispiel: Entwicklung einer kommunenübergreifenden Strategie zur Vermittlung von Arbeitslosen in den regionalen Arbeitsmarkt (z. B. im Mitteldeutschen Revier)		
Bezug zu anderen Kennzahlen		• SGB II-Quote (K)		



Rahmenbedingungen		Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen		
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl der ausländischen Personen in Altersgruppe } x;}{\text{Anzahl der ausländischen Bevölkerung nach Altersgruppen in } \%} = \frac{\text{Anzahl der ausländischen Personen in Altersgruppe } x}{\text{Anzahl der ausländischen Bevölkerung insgesamt}} \times 100$		

Rahmenbedingungen		Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Ausländer/-innen: – Personen, die nicht Deutsche im Sinne von Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind (auch Staatenlose oder Personen mit »ungeklärter« Staatsangehörigkeit) – Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die sich nicht nur vorübergehend, d. h. in der Regel länger als drei Monate, in Deutschland aufhalten • Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung • bei den Bevölkerungsdaten handelt es sich um Fortschreibungsergebnisse, die auf den Ergebnissen des Zensus von 1981 bzw. 1987, 2011 und 2022 beruhen (Brugger / Gawronski / Giar 2020)		
Datenquellen		• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik • Kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Geschlecht		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	• Demografiebericht • Bildungsbericht • Sozialbericht		• Fachkräftestrategie • Kindertagesstättenplanung • Regionalplanung • Schulentwicklungsplanung	• Bildungs- und Jugendhilfeausschuss
Thematische Verknüpfungen		• Demografie: – Bevölkerungsstruktur • Fachkräftesicherung: – Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt • Bildungschancen – Fokusgruppen		
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Abbildung der demografischen Heterogenität in der Region • Zuhilfenahme bei der Erklärung demografischer Dynamiken (z. B. in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur) – Beispiel: steigender Anteil junger, ausländischer Personen als gegenläufige Komponente zum Alterungstrend der Gesamtbevölkerung Regionale Steuerungsrelevanz: • Entwicklung der Bevölkerungsstruktur steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang – Beispiel: Betrachtung der regionalen Entwicklung der gesellschaftlichen Heterogenität und Entwickeln von gemeinsamen Maßnahmen, z. B. Integrationsangebote		
Bezug zu anderen Kennzahlen				
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Ergänzung		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Monitoring der Arbeitsmarktintegration • Beurteilung von jetzigen und zukünftigen Arbeitskräftepotenzialen • Strategische Planung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen Regionale Steuerungsrelevanz: • Monitoring der regionalen Arbeitsmarktintegration – Beispiel: Erkennen des Potenzials der ausländischen Bevölkerung für den regionalen Arbeitsmarkt und Entwicklung kommunenübergreifender Strategien zur Arbeitsmarktintegration in der Wirtschaftsregion		

Rahmenbedingungen		Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Erwerbstätigenquote (K)	
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Fokusgruppen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Ausländische Bevölkerung weist aufgrund ihrer gesellschaftlichen Stellung potenziell mehr Unterstützungsbedarf auf • Identifikation von spezifischen Bildungsbedarfen – Beispiel: hoher Anteil jüngerer Altersgruppen bedingt gezielte Bildungs- und Unterstützungsangebote im Schulwesen	
Bezug zu anderen Kennzahlen		



Rahmenbedingungen		Beschäftigungsniveau
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anzahl der SvB eines Anforderungsniveaus } x;}{\text{Anzahl der SvB am Arbeitsort mit Anforderungsniveau } x} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB): – Arbeiter/-innen, Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in der gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind • In Bezug auf das Anforderungsniveau wird gemäß der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) unterschieden zwischen: – SvB mit Anforderungsniveau Experte: - mindestens eine vierjährige Hochschulausbildung bzw. eine entsprechende Berufserfahrung - hoch komplexe Tätigkeiten mit einem sehr hohen Kenntnis- und Fertigkeiteniveau sowie Leitungs- und Führungsaufgaben – SvB mit Anforderungsniveau Spezialist: - notwendig ist eine Meister- oder Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss - komplexe Spezialistentätigkeiten mit notwendigen Spezialkenntnissen und -fertigkeiten sowie häufig gehobenen Fach- und Führungsaufgaben – SvB mit Anforderungsniveau Fachkraft: - notwendig ist mindestens eine zweijährige Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation - fachlich ausgerichtete Tätigkeiten mit fundierten Fachkenntnissen und Fertigkeiten – SvB mit Anforderungsniveau Helfer: - einjährige (geregelte) Berufsausbildung oder auch kein formaler beruflicher Bildungsabschluss notwendig - Helfer- und Anlernertätigkeiten mit einfachen, wenig komplexen (Routine-)Tätigkeiten (Bundesagentur für Arbeit 2021)	
Datenquellen	• Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit • Laufende Raumb Beobachtung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	
Gliederung der Kennzahl/Merkmale	• Alter • Geschlecht • Nationalität • Wirtschaftszweigen • Berufshauptgruppen	

Rahmenbedingungen		Beschäftigungsniveau		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Arbeitsmarktanalyse	• Fachkräftestrategie	• Wirtschaftsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Wirtschaft – Beschäftigungsstruktur			
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Hinzunahme bei der Beschreibung der lokalen Wirtschaftsstruktur • Indikator für das arbeitgeberseitig am Arbeitsmarkt nachgefragte Qualifizierungsniveau der Arbeitnehmer/-innen – Beispiel: Ein hoher Anteil des Anforderungsniveaus Fachkraft weist auf die Nachfrage nach ausgebildeten Fachkräften hin und bestärkt die Relevanz der beruflichen Ausbildung. Regionale Steuerungsrelevanz: • Übersicht über das regionale Beschäftigungsniveau und damit Arbeits- und Fachkräftepotenzial – Beispiel: - Identifikation von regionalen Arbeitsmarktsynergien zwischen den Kommunen (z. B. Aus- und Weiterbildungsangebote, Arbeitskräfteanwerbung) - Entwicklung von regionalen Wirtschaftsstrategien und Entwicklungspfaden zur Anwerbung von nachgefragten Arbeitskräften verschiedener Beschäftigungsniveaus			
Bezug zu anderen Kennzahlen				



Rahmenbedingungen		Bevölkerungsvorausberechnung
Berechnungsformel	$\frac{\text{Bevölkerungszahl zum prognostizierten Zeitpunkt}}{\text{Bevölkerungszahl zum jetzigen Zeitpunkt} + (\text{Anzahl der Geburten} - \text{Anzahl der Sterbefälle}) + (\text{Anzahl der Zuzüge} - \text{Anzahl der Fortzüge})}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Bevölkerungszahl: gibt an, wie viele Personen am 31.12. eines Jahres in der Gebietseinheit leben • Zuzug: Beziehen der alleinigen Wohnung/Hauptwohnung einschließlich der Umwandlung einer Nebenwohnung zu einer Haupt- oder alleinigen Wohnung • Fortzug: Auszug aus der alleinigen Wohnung/Hauptwohnung einschließlich der Umwandlung einer Haupt- oder alleinigen Wohnung zu einer Nebenwohnung • Anzahl der Geburten: – im Berichtszeitraum zur Welt gebrachten lebendgeborenen Kinder – alle Geburten, die von Müttern mit Hauptwohnsitz in der entsprechenden Kommune stammen, unabhängig davon, ob die Geburt in der Kommune selbst stattgefunden hat • Anzahl der Sterbefälle: – im Berichtszeitraum gestorbene Personen, ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und ohne gerichtliche Todeserklärungen – alle Sterbefälle von Personen mit Hauptwohnsitz in der betrachteten Kommune • Vorausberechnung beruht auf Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung als Basiswert und Annahmen über die künftige Entwicklung der Parameter • Annahmen der Entwicklung der Parameter erfolgt über 3 mögliche Vorgehensweisen: – Schätzung durch Expertinnen/Experten – Extrapolation auf Basis der Veränderung in einem Referenzzeitraum – Schätzung mit Zeitreihenmodell (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2023; Statistisches Bundesamt)	

Rahmenbedingungen		Bevölkerungsvorausberechnung		
Datenquellen	• Bevölkerungsvorausrechnung der statistischen Landesämter oder kommunalen statistischen Ämter • Bevölkerungsprognose des BBSR • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Geschlecht			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Demografiebericht • Sozialbericht	• Kindertagesstättenplanung • Fachkräftestrategie • Regionalplanung • Schulentwicklungsplanung • Sozialplanung	• Wirtschaftsausschuss • Bildungsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Demografie: – Bevölkerungsentwicklung			
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsentwicklung		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Prognostiziert die zukünftige Bevölkerungsentwicklung • Zuhilfenahme bei der Beobachtung demografischer Entwicklungen (z.B. Bevölkerungsrückgang) – Beispiel: anhaltender Bevölkerungsrückgang als Grundlage für langfristige Planungen von Bildungsinfrastruktur und Angebote der öffentlichen Daseinsvorsorge Regionale Steuerungsrelevanz: • Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang – Beispiel: - Koordinierte Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen - Einbezug der regionalen demografischen Entwicklung in Aspekte der regionalen Daseinsvorsorge (z. B. Bildungsplanung etc.)			
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Rahmenbedingungen		BIP je Einwohner /-in
Berechnungsformel	$\text{BIP je Einwohner /-in in Euro} = \frac{\text{Bruttoinlandsprodukt}}{\text{Bevölkerungszahl}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Bruttoinlandsprodukt: – Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen – entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich Gütersteuern und abzüglich Gütersubventionen • Bruttowertschöpfung: – ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen • Bevölkerungszahl: Jahresdurchschnittsbevölkerung in einer Gebietseinheit (Statistisches Bundesamt 2024c)	

Rahmenbedingungen		BIP je Einwohner /-in		
Datenquellen	• Fortschreibung des Bevölkerungsstandes • Kommunale Bildungsdatenbank • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale				
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Standortanalyse	• Wirtschaftsförderungs- konzept • Fachkräftestrategie	• Wirtschaftsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Wirtschaft – Wirtschaftsstärke			
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Wirtschaftsstärke		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Misst die kommunale wirtschaftliche Leistungsfähigkeit pro Kopf – Beispiel: hohes BIP pro Kopf deutet auf eine produktive Wirtschaft hin, niedriges BIP auf strukturelle wirtschaftliche Schwächen • Zeitreihe der Kennzahl zur Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit der Kommune im Strukturwandel – Beispiel: Eine negative Entwicklung des BIP könnte auf Defizite in der Transformation der Wirtschaftsstruktur im Zuge des Strukturwandels deuten. • Beurteilung der kommunalen Haushaltsstärke durch Steuereinnahmen			
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Gewerbe An- und Abmeldungen (E)			

Rahmenbedingungen		Breitbandverfügbarkeit
Berechnungsformel	$\text{Anteil der Haushalte mit einer Bandbreitenverfügbarkeit mit mindestens } x \text{ Mbit/s in \%} = \frac{\text{Anzahl der Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens } x \text{ Mbit/s}}{\text{Anzahl der Haushalte}} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• (Privat-)Haushalt: – Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, z. B. auch Einzeluntermieter) – Personengemeinschaft, die in einem Haushalt wohnt und gemeinsam wirtschaftet (Mehrpersonenhaushalte) • Breitbandverfügbarkeit: – Zugang zu Internet über Technologien wie DSL, Kabel, Glasfaser oder drahtlose Netzwerke – Übliche Qualitätsklassifikationen: 50, 100 und 1000 Mbit/s (Statistisches Bundesamt 2024d; Bundesnetzagentur)	
Datenquellen	• Laufende Raumbeobachtung des BBSR • Bundesnetzagentur sowie Gigabit-Grundbuch des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur	
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		

Rahmenbedingungen		Breitbandverfügbarkeit	
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Standortanalyse	• Wirtschaftsförderungs-konzept • Fachkräftestrategie	• Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Mobilität und Digitalisierung – digitale Mobilität		
Thematischer Bezug: Mobilität und Digitalisierung Indikator: digitale Mobilität		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussage-fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Verfügbarkeit von schnellem Internet z. B. für Privathaushalte, öffentliche Bildungseinrichtungen oder Wirtschaftsunternehmen • Hinzunahmen bei der Beurteilung der Standortattraktivität der Kommune – Beispiel: Kommunen mit gut ausgebauter digitaler Infrastruktur sind attraktiv für bestimmte Personengruppen/ Unternehmen (z. B. Freelancer, IT-Unternehmen, etc.). • Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kommune		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Rahmenbedingungen		Dienstleistungsquote
Berechnungsformel	$\frac{\text{SvB am Arbeitsort im Dienstleistungssektor}}{\text{je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in \%}} = \frac{\text{SvB am Arbeitsort im Dienstleistungssektor}}{\text{Einwohner im erwerbsfähigen Alter}} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB): – Arbeiter/-innen, Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in der gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind • Dienstleistungssektor: – Im tertiären Sektor angestellte SvB – tertiäre Sektor umfasst die Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008): - G (Handel, Instandhaltung v. Kfz) - H (Verkehr u. Lagerei) - I (Gastgewerbe) - J (Information und Kommunikation) - K (Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) - L (Grundstücks- u. Wohnungswesen) - M (Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen) - N (Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen) - O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) - P (Erziehung u. Unterricht) - Q (Gesundheits- u. Sozialwesen) - R (Kunst, Unterhaltung, Erholung) - S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) - T (Private Haushalte, Dienstleistungen f. priv. HH) - U (Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften) • Einwohner im erwerbsfähigen Alter: – Personen die zum Betrachtungszeitpunkt zwischen 15 und einschließlich 64 Jahre alt sind (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2024)	
Datenquellen	• Laufende Raumb Beobachtung des BBSR • Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	

Rahmenbedingungen		Dienstleistungsquote	
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Altersgruppen • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
		• Fachkräftestrategie • Regionalplanung	• Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Wirtschaft – Beschäftigungsstruktur		
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Beschäftigungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Maß zur Beurteilung der kommunalen Wirtschaftsstruktur • Nachfrage des Arbeitsmarktes nach Berufszweigen des tertiären Sektors – Beispiel: Eine hohe Dienstleistungsquote weist auf Beschäftigungsschwerpunkt in Dienstleistungsberufen hin. • zeigt den Grad der wirtschaftlichen Transformation von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft Regionale Steuerungsrelevanz: • Zusammensetzung der Beschäftigtenanteile des regionalen Wirtschaftsraumes und Erkennen von Schwerpunktbranchen – Beispiel: Anhand des Beschäftigtenanteils lässt sich eine regionale Schwerpunktbranche erkennen, die durch regionale Wirtschaftsstrategien gefördert werden kann.		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Rahmenbedingungen		Durchschnittsalter		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Durchschnittsalter der Bevölkerung}}{=} \frac{\sum (\text{Altersjahr} \times \text{Bevölkerung im Altersjahr } x)}{\text{Anzahl der Gesamtbevölkerung}}$			
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Altersjahr: abgeschlossene Lebensjahre seit der Geburt zum Stichtag 31.12. • Gesamtbevölkerung: gibt an, wie viele Personen am 31.12. eines Jahres in der Gebietseinheit leben			
Datenquellen	• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik • Kommunale Bildungsdatenbank			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Nationalität			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Demografiebericht • Sozialbericht	• Fachkräftestrategie • Regionalplanung • Standortmarketing		
Thematische Verknüpfungen	• Demografie: – Bevölkerungsstruktur			

Rahmenbedingungen		Durchschnittsalter	
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• beschreibt das durchschnittliche Lebensalter der Bevölkerung • Hinweis auf den Verlauf demografischer Entwicklungen – Beispiel: Ein hohes Durchschnittsalter weist auf mögliche Alterungstendenzen hin. • Ableitung von Bedarfen an die kommunale Infrastruktur (Bildung, Pflege, etc.) Regionale Steuerungsrelevanz: • Entwicklung der Bevölkerungsstruktur steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang – Beispiel: Entwicklung von koordinierten Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Anteil der unter 18-Jährigen (E) • Anteil der 65- bis 79-Jährigen (E)		

Rahmenbedingungen		Einpersonenhaushalte		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anzahl der Einpersonenhaushalte;}}{\text{Anteil der Einpersonenhaushalte in \%}} = \frac{\text{Anzahl Einpersonenhaushalte}}{(\text{Anzahl der Einpersonenhaushalte} + \text{Anzahl der Mehrpersonenhaushalte})} \times 100$			
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Einpersonenhaushalte: Personen, die allein wohnen und wirtschaften (auch Einzeluntermieter) • Mehrpersonenhaushalte: zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Statistisches Bundesamt 2024d)			
Datenquellen	• Zensusdaten der amtlichen Statistik von Bund und Ländern • Private Anbieter von Erhebungsdaten			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Familienstand • Geschlecht			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Demografiebericht	• Regionalplanung • Standortmarketing	• Wirtschaftsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Demografie: – Bevölkerungsstruktur			
Thematischer Bezug: Demografie		Steuerungsebene: kommunal/regional		
Indikator: Bevölkerungsstruktur		Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Abbildung der kommunalen Haushaltstruktur • Zuhilfenahme bei der Angebots- und Kostenplanung kommunaler Daseinsvorsorge (z. B. Müllentsorgung)			

Rahmenbedingungen		Einpersonenhaushalte	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Hinweis für den Verlauf gesellschaftlicher Trends – Beispiel: Der Anstieg der Einpersonenhaushalte kann ein Hinweis auf eine zunehmende gesellschaftliche Individualisierung oder Alterung der Bevölkerung sein • Zuhilfenahme bei der Sozialraumplanung – Beispiel: hohe Zahl an Einpersonenhaushalten kann auf potenzielle soziale Herausforderungen wie Vereinsamung hinweisen Regionale Steuerungsrelevanz: • Erkennen von regionalen Trends gesellschaftlicher Bedürfnisse – Beispiel: Ableitung von koordinierten Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen (z. B. das Ungleichverhältnis von Wohnungsknappheit in der Stadt und nicht genutztem Wohnraum auf dem Land)	
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Rahmenbedingungen		Erwerbstätigenquote	
Berechnungsformel	$\frac{\text{Erwerbstätigenquote in \%}}{\text{Anzahl der Erwerbstätigen}} \times 100$ ODER $\frac{\text{Anzahl der SvB}}{\text{Anzahl der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Erwerbstätige: – alle Personen ab 15 Jahren, die mindestens eine Stunde in der Woche gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen – mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitgliedes, die dafür keinen Lohn oder kein Gehalt beziehen • Sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige (SvB): – alle Personen, die in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen (einschließlich Auszubildende) – nicht dazu gehören geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, mithelfende Familienmitglieder und Beamtinnen und Beamte • Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: – alle Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren • Berechnung nach Inlandskonzept: – Erfassung aller Personen, die im Kreis oder in der kreisfreien Stadt ihren Wohn- und Arbeitsort haben zuzüglich der Einpendler /-innen, die in der Kommune ihren Arbeitsort erreichen (Statistisches Bundesamt 2024a)		
Datenquellen	• Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Kreisberechnungen) • Regionaldatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht • Demografiebericht	• Fachkräftestrategie • Regionalplanung	• Wirtschaftsausschuss

Rahmenbedingungen		Erwerbstätigenquote	
Thematische Verknüpfungen		- Wirtschaft - Beschäftigungsstruktur - Fachkräftesicherung - Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt	
Thematischer Bezug: Wirtschaft		Steuerungsebene: kommunal/regional	
Indikator: Beschäftigungsstruktur		Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Charakteristikum für Arbeitsmarktintegration - ermöglicht Rückschlüsse auf die Wirtschaftsstärke der Kommune - Beispiel: - Eine hohe Erwerbstätigenquote lässt aufgrund des hohen Arbeitskräftebedarfs auf eine stabile Wirtschaftslage schließen. - Beispiel: hohe Erwerbstätigenquote trotz sich verändernder Wirtschaftsstruktur als Zeichen positiver Transformation - Identifikation von Personengruppen mit Beschäftigungspotenzial - Beispiel: niedrige Erwerbstätigenquote von Frauen oder ausländischer Bevölkerung Regionale Steuerungsrelevanz: - Informationen zur regionalen Wirtschaftsentwicklung - Positionierung der Region als attraktiver Wirtschaftsraum für Unternehmen und Arbeitskräfte - Beispiel: Einbezug in die Entwicklung von regionalen Wirtschaftsstrategien und Entwicklungspfaden zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte	
Bezug zu anderen Kennzahlen		- Beschäftigtenquote der 15- bis 24-Jährigen (E) - Beschäftigtenquote der 55- bis 64-Jährigen (E)	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung		Steuerungsebene: kommunal/regional	
Indikator: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Maß für die Integration der arbeitsfähigen Bevölkerung in den Arbeitsmarkt - Maß für das interne Potenzial in der Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften - Beispiel: Eine hohe Erwerbstätigenquote kann als Zeichen für einen arbeitnehmerseitig gesättigten Arbeitsmarkt gewertet werden. - richtungsweisend für die Gestaltung von lokalen Aus- und Weiterbildungsangeboten - Beispiel: niedrige Erwerbstätigenquote trotz gegebener Nachfrage am Arbeitsmarkt als Hinweis für ein Matching-Problem in der Aus- und Weiterbildung Regionale Steuerungsrelevanz: - Status der regionalen Arbeitsmarktintegration - Beispiel: - Regionale Abstimmungen zum Ausgleich von Arbeitsmarktengpässen- und -überschüssen - Entwicklung regionaler Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	
Bezug zu anderen Kennzahlen		- Beschäftigtenquote der 15- bis 24-Jährigen (E) - Beschäftigtenquote der 55- bis 64-Jährigen (E) - Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen (E)	

Rahmenbedingungen		Geburtenzahl	
Berechnungsformel		Anzahl der lebendgeborenen Kinder	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		Anzahl der lebendgeborenen Kinder: alle lebenden Geburten, die von Müttern mit Hauptwohnsitz in der entsprechenden Kommune stammen, unabhängig davon, ob die Geburt in der Kommune selbst stattgefunden hat (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2023)	

Rahmenbedingungen		Geburtenzahl		
Datenquellen		- Bevölkerungsbewegung der Kommunalstatistik - Statistische Landesämter - Regionalstatistik		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		- Alter der Mutter - Geschlecht - Nationalität des Kindes - Nationalität der Eltern		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	- Bildungsbericht - Demografiebericht		- Kindertagesstättenplanung - Regionalplanung - Standortmarketing - Schulentwicklungsplanung	Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		- Standortfaktor Bildung: - Bildungsinfrastruktur - Demografie: - Bevölkerungsentwicklung		
Thematischer Bezug: Demografie		Steuerungsebene: kommunal		
Indikator: Bevölkerungsentwicklung		Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Hinweis auf den langfristigen Verlauf natürlicher demografischer Entwicklungen - Beispiel: Eine niedrige Geburtenzahl deutet auf einen sich verstärkenden demografischen Wandel hin.		
Bezug zu anderen Kennzahlen		- Anteil der unter 18-Jährigen (E) - Anteil der 65- bis 79-Jährigen (E)		
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung		Steuerungsebene: kommunal		
Indikator: Bildungsinfrastruktur		Kennzahltyp: Ergänzung		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Hinweis auf die Attraktivität der Kommune für junge Familien - Ableitung von Bedarfen an die kommunale Bildungsinfrastruktur - Beispiel: Steigende Geburtenzahlen als Hinweis für einen erhöhten mittelfristigen Bedarf an Kindertagesstätten- und Schulplätzen		
Bezug zu anderen Kennzahlen		Anzahl allgemeinbildende Schulen (K)		

Rahmenbedingungen		Industriequote	
Berechnungsformel		$\frac{\text{SvB am Arbeitsort in der Industrie}}{\text{je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in \%}} = \frac{\text{SvB am Arbeitsort in der Industrie}}{\text{Einwohner im erwerbsfähigen Alter}} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB): Arbeiter/-innen, Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in der gesetzlichen Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind	

Rahmenbedingungen		Industriequote		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Industriesektor: – Im produzierenden Gewerbe angestellte SvB – umfasst die Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008): - B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) - C (Verarbeitendes Gewerbe) - D (Energieversorgung) - E (Wasserversorgung, Abwasser / Abfall, Umweltverschmutzung) - F (Baugewerbe) - Einwohner im erwerbsfähigen Alter: Personen, die zum Betrachtungszeitpunkt zwischen 15 und 64 Jahre alt sind (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2024)		
Datenquellen		- laufende Raumb Beobachtung des BBSR - Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		- Geschlecht - Altersgruppe - Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
			- Regionalplanung - Fachkräftestrategie	Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen		- Wirtschaft – Beschäftigungsstruktur		
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Beschäftigungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Maß zur Beurteilung der kommunalen Wirtschaftsstruktur - Nachfrage des Arbeitsmarktes nach Berufszweigen des sekundären Sektors – Beispiel: Eine hohe Industriequote weist auf einen Beschäftigungsschwerpunkt im produzierenden Gewerbe hin. Regionale Steuerungsrelevanz: - Zusammensetzung der Beschäftigtenanteile des regionalen Wirtschaftsraumes und Erkennen von Schwerpunktbranchen – Beispiel: Anhand des Beschäftigtenanteils lässt sich eine regionale Schwerpunktbranche erkennen, die durch regionale Wirtschaftsstrategien gefördert werden kann.		
Bezug zu anderen Kennzahlen		Anteil Erwerbstätige verarbeitendes Gewerbe (E)		



Rahmenbedingungen		Kinderarmut		
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) unter 15 Jahre} + \text{nicht Leistungsberechtigte (NLB) unter 15 Jahre}}{\text{Anzahl Einwohner:innen unter 15 Jahren}} \times 100$ <i>Kinderarmut in %</i>		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF): – Personen innerhalb einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft mit Bezug von Sozialgeld, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) – oder die aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten		

Rahmenbedingungen		Kinderarmut		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Nicht Leistungsberechtigte (NLB): – haben keinen Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II – Unterscheidung nach: - vom Leistungsanspruch ausgeschlossene Personen (AUS) - Kinder ohne Leistungsanspruch (KOL) (Bundesagentur für Arbeit 2024)		
Datenquellen		- Bundesagentur für Arbeit - Statistische Ämter der Länder		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		- Alter - Geschlecht - Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	- Bildungsbericht - Demografiebericht - Sozialbericht		- Regionalplanung - Sozialplanung	Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		- Demografie: – Bevölkerungsstruktur - Bildungschancen – Fokusgruppen		
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Beschreibung der soziodemografischen Zusammensetzung der Kommune – Beispiel: Eine hohe Kinderarmut weist auf Defizite in der wirtschaftlichen und sozialen Teilhabe bestimmter Personengruppen hin. - Sichtbarmachen der durch Armut gefährdeten Kinder und Ableitung von öffentlichen Unterstützungs- und Interventionsmaßnahmen		
Bezug zu anderen Kennzahlen				
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Fokusgruppen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- gibt Aufschluss über Bevölkerungsgruppen mit potenziell erschwerten Voraussetzungen im Bildungswesen – Beispiel: Ein hoher Anteil der Kinderarmut erhöht das Risiko geringerer Bildungschancen. - Verwendung in der Argumentation für Armutsprävention, Schulsozialarbeit und weitere Strategien für bessere Entwicklungs- und Teilhabechancen		
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Rahmenbedingungen		Medianalter	
Berechnungsformel	<i>Ausgang: Sortierung aller Alterswerte der Bevölkerung in aufsteigender Reihenfolge</i> <i>Ungerade Anzahl von Personen:</i> $\text{Medianalter} = \text{Altersjahr an Position } ((n+1)/2)$ <i>Gerade Anzahl von Personen:</i> $\text{Medianalter} = \frac{\text{Altersjahr an Position } (n/2) + \text{Altersjahr an Position } (n/2+1)}{2}$ <i>mit n=Gesamtzahl der Personen in einer sortierten Liste</i>		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Altersjahr: abgeschlossene Lebensjahre seit der Geburt zum Stichtag 31.12. • Bevölkerungszahl: gibt an, wie viele Personen am 31.12. eines Jahres in der Gebietseinheit leben • Teilung der Bevölkerung nach dem Alter in zwei gleichgroße Gruppen (50% der Bevölkerung sind älter bzw. jünger als das Medianalter) • Realistischere Abbildung der Altersstruktur im Gegensatz zum Durchschnittsalter (z.B. robuster gegenüber Ausreißern/Extremwerten in den Alterskohorten)		
Datenquellen	• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Demografiebericht	• Regionalplanung • Fachkräftestrategie • Standortmarketing	
Thematische Verknüpfungen	• Demografie: – Bevölkerungsentwicklung		
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsstruktur		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Hinweis auf den Verlauf demografischer Entwicklungen – Beispiel: Ein hohes Medianalter weist auf mögliche Alterungstendenzen hin. • Ableitung von Bedarfen an die kommunale Infrastruktur (Bildung, Pflege, etc.) Regionale Steuerungsrelevanz: • Entwicklung der Bevölkerungsstruktur steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang – Beispiel: Entwicklung von koordinierten Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Rahmenbedingungen		Pendlersaldo		
Berechnungsformel	$\text{Pendlersaldo an der Bevölkerung in \%} = \frac{(\text{Anzahl SvB Einpendler/-innen} - \text{Anzahl SvB Auspendler/-innen})}{\text{Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter}} \times 100$			
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Pendler: alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsort außerhalb der Gemeinde-, Kreis- oder Landesgrenzen ihres Wohnorts liegt • Einpendler/-innen: wohnen nicht an ihrem Arbeitsort • Auspendler/-innen: arbeiten nicht an ihrem Wohnort • Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter: alle Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren (Bundesagentur für Arbeit 2024)			
Datenquellen	• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bundesagentur für Arbeit			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Geschlecht • Nationalität			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Standortanalyse	• Fachkräftestrategie • Kindertagesstättenplanung • Mobilitätskonzept • Regionalplanung • Standortmarketing • Schulentwicklungsplanung • Verkehrsinfrastrukturplanung	• Wirtschaftsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Mobilität und Digitalisierung: – Arbeitsmobilität • Fachkräftesicherung: – Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt • Wirtschaft – Wirtschaftsstärke			
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Wirtschaftsstärke		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Ausdruck für die kommunale Wirtschaftskraft – Beispiel: Ein positiver Pendlersaldo deutet auf einen attraktiven Wirtschaftsstandort hin. Regionale Steuerungsrelevanz: • Ausdruck für die regionale wirtschaftliche Vernetzung der Kommune – Beispiel: Ein hohes Pendlervolumen deutet auf eine hohe regionale wirtschaftliche Verflechtung und Abhängigkeiten hin • Zuhilfenahme bei der regionalen Wirtschaftsentwicklung			
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Arbeitsplatzzentralität (E)			
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Informationen zur Attraktivität des lokalen Arbeitsmarktes – Beispiel: - Negativer Pendlersaldo verweist auf attraktivere Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Kommune - Umfangreiche Pendlerströme als Anzeichen für potenzielle Matching-Probleme am Arbeitsmarkt			

Rahmenbedingungen		Pendlersaldo	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		Regionale Steuerungsrelevanz: • Beurteilung der Attraktivität des regionalen Arbeitsmarktes nach innen und nach außen – Beispiel: Entwicklung einer gemeinsamen Fachkräftestrategie unter Berücksichtigung der regionalen Arbeitsmobilität	
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Arbeitsplatzzentralität (E)	
Thematischer Bezug: Mobilität und Digitalisierung Indikator: Arbeitsmobilität		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Bedarf an Verkehrsinfrastruktur in der Kommune – Beispiel: hoher Pendlersaldo als Hinweis für einen gesteigerten Bedarf an Infrastruktur und Mobilitätsangeboten • Monitoring der Arbeits- und Mobilitätsformen – Beispiel: Eine dynamische Entwicklung des Pendlersaldos gibt Hinweise darauf, ob und wie sich das Arbeits- und Mobilitätsverhalten verändert.	
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Arbeitsplatzzentralität (E)	

Rahmenbedingungen		SGB II-Quote	
Berechnungsformel		$\frac{\text{SGB II-Quote in \%}}{\frac{\text{Leistungsberechtigte nach SGB II}}{\text{Bevölkerung unter Altersgrenze nach § 7a SGB II}}} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Leistungsberechtigte setzen sich zusammen aus: – erwerbsfähige Leistungsberechtigte – nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte • erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind nach § 7 SGB II Personen, die: – das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze (65 Jahre) nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben – erwerbsfähig sind – hilfebedürftig sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben • nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte: – Personen innerhalb einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft mit Bezug von Sozialgeld, die: - noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder - aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten (Bundesagentur für Arbeit 2024)	
Datenquellen		• Bevölkerungsfortschreibung der statistischen Landesämter • Bevölkerungsstand der Kommunalstatistik • Kommunale Bildungsdatenbank	
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Geschlecht • Nationalität	
Anwendungsfelder		Berichtswesen	Ausschüsse
		• Fachkräftestrategie • Regionalplanung	• Bildungsausschuss

Rahmenbedingungen		SGB II-Quote	
Thematische Verknüpfungen		• Fachkräftesicherung: – Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Maß zur Beurteilung der Integrationsfähigkeit des Arbeitsmarktes – Beispiel: Mit zunehmender Dauer von Leistungsbezug verringert sich das Potenzial für Integration in den Arbeitsmarkt. Regionale Steuerungsrelevanz: • Information zur Integrationsfähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes – Beispiel: ermöglicht die effizientere Abstimmung von regionalen Unterstützungsangeboten und Ansätzen der Arbeitsmarktintegration	
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Arbeitslosenquote (K)	

Rahmenbedingungen		Verfügbares Einkommen	
Berechnungsformel		$\frac{\text{Verfügbares Einkommen je Einwohner/-in in Euro}}{\frac{\text{verfügbares Einkommen}}{\text{Bevölkerungsanzahl}}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Verfügbares Einkommen: – Einkommen, das den privaten Haushalten zufließt und für Spar- oder Konsumzwecke verwendet wird – setzt sich zusammen aus: - Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) - empfangene monetäre Sozialleistungen (z. B. Rente, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld) - empfangene sonstige laufende Transfers - abzüglich geleistete Sozialbeiträge - abzüglich geleistete Einkommens- und Vermögenssteuern - abzüglich geleistete sonstige laufende Transfers • Bevölkerungszahl: – gibt an, wie viele Personen am 31.12. eines Jahres in der Gebietseinheit leben (Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« im Auftrag der Statistischen Ämter 2021)	
Datenquellen		• Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Umverteilungsrechnung • Statistische Landesämter • Regionaldatenbank Deutschland	
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Geschlecht • Nationalität	
Anwendungsfelder		Berichtswesen	Ausschüsse
		• Sozialbericht	• Sozialplanung • Standortmarketing
Thematische Verknüpfungen		• Wirtschaft – Wirtschaftsstärke	
Thematischer Bezug: Wirtschaft Indikator: Wirtschaftsstärke		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	

Rahmenbedingungen	Verfügbares Einkommen
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Kommune - Beispiel: steigendes verfügbares Einkommen als Hinweis auf ein steigendes Lohnniveau und somit auch auf wachsende Wirtschaftsstärke - Ausdruck für die Kaufkraft und den durchschnittlichen Lebensstandard in der Kommune Regionale Steuerungsrelevanz: - Informationen zur regionalen Wirtschaftsentwicklung - Positionierung der Region als attraktiver Wirtschaftsraum für Unternehmen und Arbeitskräfte - Beispiel: Rückschlüsse von der Entwicklung des verfügbaren Einkommens auf die Wirtschaftsstärke der Region im Vergleich zu anderen Regionen oder dem Bundesdurchschnitt
Bezug zu anderen Kennzahlen	Nettoäquivalenzeinkommen (E)

Rahmenbedingungen	Wanderungssaldo		
Berechnungsformel	$\text{Wanderungssaldo} = (\text{Anzahl der Zuzüge} - \text{Anzahl der Fortzüge}) + (\text{Anzahl der Geburten} - \text{Anzahl der Sterbefälle})$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- Zuzug: - Beziehen der alleinigen Wohnung/Hauptwohnung in der Kommune einschließlich der Umwandlung einer Nebenwohnung zu einer Haupt- oder alleinigen Wohnung - Fortzug: - Auszug aus der alleinigen Wohnung/Hauptwohnung in der Kommune einschließlich der Umwandlung einer Haupt- oder alleinigen Wohnung zu einer Nebenwohnung - Anzahl der Geburten: - Anzahl der im Berichtszeitraum zur Welt gebrachten lebendgeborenen Kinder - alle Geburten, die von Müttern mit Hauptwohnsitz in der entsprechenden Kommune stammen, unabhängig davon, ob die Geburt in der Kommune selbst stattgefunden hat - Anzahl der Sterbefälle: - Anzahl der im Berichtszeitraum gestorbenen Personen, ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und ohne gerichtliche Todeserklärungen - alle Sterbefälle von Personen mit Hauptwohnsitz in der betrachteten Kommune		
Datenquellen	- Kommunalstatistik - Kommunale Bildungsdatenbank - Wanderungsstatistik		
Gliederung der Kennzahl/Merkmale	- Alter - Geschlecht - Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	- Bildungsbericht - Demografiebericht	- Fachkräftestrategie - Kindertagesstättenplanung - Regionalplanung - Schulentwicklungsplanung	
Thematische Verknüpfungen	- Demografie: - Bevölkerungsentwicklung		
Thematischer Bezug: Demografie Indikator: Bevölkerungsentwicklung		Steuerungsebene: kommunal/regional Kennzahltyp: Kern	

Rahmenbedingungen	Wanderungssaldo
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- gibt Aufschluss über die Bevölkerungsentwicklung (Wachstum oder Rückgang) - Parameter zur Bevölkerungsvorausberechnung - Identifikation von demografischen Strukturveränderungen - Beispiel: Ein verstärkter Fortzug von jungen Menschen führt zur Änderung der Bevölkerungsstruktur. Regionale Steuerungsrelevanz: - Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung steht in einem erweiterten räumlichen Zusammenhang - Beispiele: - koordinierte Handlungsstrategien zur Bewältigung regionaler demografischer Herausforderungen - Einbezug der regionalen demografischen Entwicklung in Aspekte der regionalen Daseinsvorsorge (z. B. Bildungsplanung etc.) - Identifikation regionaler Wandertrends - Beispiel: Ein positiver Wanderungssaldo der Region verweist auf die Attraktivität der Wohn- und Lebensverhältnisse.
Bezug zu anderen Kennzahlen	- Bildungswanderung (E) - Familienwanderung (E) - Alterswanderung (E)

3.2.2 Frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung	Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder		
Berechnungsformel	$\text{Besuchsquote der Kindertagesbetreuung in \%} = \frac{\text{Kinder in Kindertagesbetreuung bzw. Tagespflege}}{\text{Anzahl der Personen im Alter } m \text{ bis } n \text{ Jahren}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- Kindertagesbetreuung: dazu werden Kinder gezählt, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden (öffentlich) - Anzahl Personen im Alter m bis n Jahre: Bevölkerungszahl der bestimmten Altersgruppe, für die die Betreuung angeboten werden soll - Altersgruppen: - unter 3 Jahre 3 bis unter 6 Jahre 6 bis unter 14 Jahre (Brugger/Gawronski/Giar 2020)		
Datenquellen	- kommunale Bildungsdatenbank - Statistik der Kinder- und Jugendhilfe		
Gliederung der Kennzahl/Merkmale	- Alter - Kindertageseinrichtung und Tagespflege		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	Bildungsbericht	Kinder- und Jugendhilfeplanung	(Kinder- und) Jugendhilfeausschuss
Thematische Verknüpfungen	- Standortfaktor Bildung - Kindertagesbetreuung		
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Kindertagesbetreuung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	

Frühkindliche Bildung	Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Standortattraktivität durch die Gewährleistung eines frühkindlichen Betreuungsangebots (weiche Standortfaktoren) - Beispiel: Eine hohe Betreuungsquote spricht für die Nachfrage nach frühkindlichen Betreuungsangeboten.
Bezug zu anderen Kennzahlen	- Betreuungsbedarf (E) - Betreuungslücke (E) - Auslastungsgrad von Plätzen der Kindertageseinrichtung (E) - Betreuungsschlüssel Kindertageseinrichtungen (E) - Familienwanderung (E)

Frühkindliche Bildung	Betreuungsschlüssel in Kindertageseinrichtung		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Kinder in Kindertageseinrichtungen}}{\text{Vollzeitäquivalente des pädagogischen Personals}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Kinder in Kindertageseinrichtungen: Anzahl der Kinder, die zu einem bestimmten Stichtag regelmäßig eine Kindertageseinrichtung besuchen • Vollzeitäquivalente (VZÄ) des pädagogischen Personals: – Wochenarbeitszeiten von 38,5 Stunden und größer werden gleich 100 (Prozent) gesetzt – Wochenarbeitszeiten kleiner als 38,5 Stunden werden ins Verhältnis gesetzt und in Prozent angegeben – alle Prozente werden addiert und durch 100 geteilt (als ganze Zahl) • Empfehlung Bertelsmann Stiftung: – Krippe: 1 VZÄ zu 3 Kindern – Kita: 1 VZÄ zu 7,5 Kindern (Bertelsmann Stiftung 2023)		
Datenquellen	• kommunale Bildungsdatenbank • Statistik der Kinder- und Jugendhilfe		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• betreute Kinder pro rechnerische Zahl einer Vollzeitstelle • Vollzeitbetreuungsäquivalente (Kinder) pro rechnerische Zahl einer Vollzeitstelle		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht	• Fachkräftestrategie • Kinder- und Jugendhilfeplanung	• (Kinder- und) Jugendhilfeausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – Personal in Bildungseinrichtungen • Standortfaktor Bildung – Kindertagesbetreuung		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Personal in Bildungseinrichtungen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Fachkräftesicherung in Erziehungsberufen (Kita und Hort) – Beispiel: Um einen stabilen Betreuungsschlüssel in den Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten, sollte in die Ausbildung in Erziehungsberufen investiert werden.		

Frühkindliche Bildung	Betreuungsschlüssel in Kindertageseinrichtung	
Bezug zu anderen Kennzahlen		
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Kindertagesbetreuung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Informationen zu Verlässlichkeit und Qualität des Betreuungsangebots - Beispiel: Ein hoher Betreuungsschlüssel in den Kindertageseinrichtungen erfordert eine angepasste Personalplanung und intensivere Betreuung der Kinder.	
Bezug zu anderen Kennzahlen	Besuch der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder (K)	

3.2.3 Allgemeinbildende Schulen

Allgemeinbildende Schulen		Anteil der Lehrkräfte nach Altersgruppen			
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anteil der Lehrkräfte in Altersgruppe} \times \text{Anzahl der Lehrkräfte in Altersgruppe}}{\text{Anzahl der Lehrkräfte insgesamt}} \times 100$				
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- Lehrkräfte nach Altersgruppen: – unter 30 Jahre – 30 bis unter 35 Jahre – 35 bis unter 40 Jahre – 40 bis unter 45 Jahre – 45 bis unter 50 Jahre – 50 bis unter 55 Jahre – 55 bis unter 60 Jahre – 60 bis unter 65 Jahre – 65 Jahre und älter				
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik • Monitor Lehrkräftebildung (auf Landesebene)				
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Geschlecht • Schulform				
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte		Ausschüsse	
	• Bildungsbericht • Fachkräftebericht	• Standortmarketing		• Bildungsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung: – Personal in Bildungseinrichtungen • Bildungschancen – Bildungserfolg • Bildungsübergänge – Bildungsinfrastruktur				
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Personal in Bildungseinrichtung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung			
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel					• Bildungsplanung: Betrachtung der Fachkräftesituation an allgemeinbildenden Schulen – Beispiel: Übersicht über Anzahl der Lehrkräfte von 60 Jahren und älter, welche altersbedingt zeitnah aus dem Schuldienst austreten werden

Allgemeinbildende Schulen		Anteil der Lehrkräfte nach Altersgruppen	
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Bildungserfolg		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Gewährleistung einer guten Bildungsqualität durch Monitoring der Lehrkräfteversorgung – Beispiel: Betrachtung der Relation zwischen Lehrkräften unter 35 Jahren zu Lehrkräften über 60 Jahren, welche zeitnah aus dem Schuldienst austreten werden		
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Bildungsinfrastruktur		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• gute Lehrkräfteversorgung kann ein Pull-Faktor für Familienzuwanderung sein – Beispiel: Ein hoher Anteil junger Lehrkräfte kann Hinweis auf eine gesicherte Lehrkräfteversorgung sein.		
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Anzahl der allgemeinbildenden Schulen (K)	

Allgemeinbildende Schulen		Anteil Schulabgänger /-innen ohne Schulabschluss		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anteil Schulabgänger /-innen ohne Schulabschluss}}{\text{Anzahl der Schulabgänger /-innen ohne Schulabschluss}} \times 100$ $\frac{\text{Gesamtzahl der Schulabgänger /-innen der allgemeinbildenden Schulen}}{\text{Anzahl der Schulabgänger /-innen ohne Schulabschluss}} \times 100$			
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Schulabgänger /-innen ohne Schulabschluss: Personen verlassen die Schule nach neun Schulbesuchsjahren ohne einen (anerkannten) Schulabschluss • Abschlusszeugnisse bestimmter Förderschulen werden nicht einem anerkannten Schulabschluss gleichgesetzt (landesspezifische Regelungen)			
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Nationalität • Schulart			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Bildungsbericht • Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium	• Jugendhilfeplanung • Sozialraumanalyse	• Bildungsausschuss • Jugendhilfeausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Bildungschancen – Bildungserfolg • Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium			
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: allgemeinbildende Schulen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		

Allgemeinbildende Schulen		Anteil Schulabgänger/-innen ohne Schulabschluss	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Hinweis für den Bildungserfolg und zum Einsatz von Schulsozialarbeit bzw. Jugendhilfemaßnahmen – Beispiel: sinkender Anteil weist auf verbesserte Bildungschancen und den Erfolg von Maßnahmen der Schulsozialarbeit hin		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen (K)		
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Bildungserfolg: Betrachtung einer marginalisierten Gruppe mit vermuteten Problemlagen (erschwerter Übergang Schule – Beruf) – Beispiel: Schüler/-innen ohne Schulabschluss benötigen anschlussfähige Unterstützungsangebote nach dem Verlassen der Schule.		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen (K) • Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen (E)		

Allgemeinbildende Schulen		Anzahl allgemeinbildende Schulen		
Berechnungsformel	Anzahl der allgemeinbildenden Schulen in der Gesamtheit			
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• allgemeinbildende Schulen als Gesamtheit der nicht berufsorientierten Schulformen • Diese umfassen: – Abendgymnasien – Abendrealschulen – Förderschulen – Freie Waldorfschulen – Grundschulen – Gymnasien – Hauptschulen – Integrierte Gesamtschulen – Kollegs – Realschulen – Schularten mit mehreren Bildungsgängen – Schulartunabhängige Orientierungsstufen – Schulkindergärten – Vorklassen			
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Schularten • Trägerschaft			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Bildungsbericht	• Schulentwicklungsplanung • Standortmarketing	• Bildungsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Standortfaktor Bildung – Bildungsinfrastruktur			
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Bildungsinfrastruktur		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		

Allgemeinbildende Schulen	Anzahl allgemeinbildende Schulen
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Gewährleistung eines wohnortnahen und vielfältigen Bildungsangebots, auch bei schwankenden Schülerzahlen – Beispiel: Ein wohnortnahes Bildungsangebot mit vielen Schulformen ermöglicht nicht nur einen guten Zugang zu Bildung, sondern kann eine Gebietseinheit besonders positiv auszeichnen (Standortfaktor).
Bezug zu anderen Kennzahlen	- Geburtenzahl (E) - Anteil der unter 18-Jährigen (E)

Allgemeinbildende Schulen		Anzahl Schüler /-innen mit Abschluss von Förderschulen		
Berechnungsformel		Anzahl der Schüler /-innen mit Abschluss von Förderschule x		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Schüler /-innen mit Abschluss von der Förderschule im Bildungszweig: – Lernen – emotional-soziale Entwicklung – körperlich-motorische Entwicklung – Seh- und Hörbeeinträchtigung – geistige Entwicklung		
Datenquellen		- amtliche Schulstatistik - kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		- Abschlussart - Geschlecht - Schulform		
Anwendungsfelder		Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
		- Bildungsbericht - Inklusionsbericht		Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		- Fachkräftesicherung: – Ausbildungsmarkt Bewerbersituation - Bildungschancen – Bildungserfolg - Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Personengruppe, die aufgrund des Arbeitskräftemangels relevant für den Arbeitsmarkt wird – Beispiel: Herausstellen des Anteils der Schüler /-innen mit Abschluss von Förderschulen, die als Zielgruppe für eine Berufsausbildung infrage kommen		
Bezug zu anderen Kennzahlen		Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen (K)		
Anwendungsoptionen		- Analyse Übergang Schule – Beruf – Studium - Fachkräftebericht		
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Fokusgruppen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Rolle der Förderschulen im Bildungssystem: Sichtbarmachen der Abschlüsse von Förderschülern /-schülerinnen – Beispiel: hohe Zahl von Schüler /-innen mit Abschluss von Förderschulen weist auf potenziell erhöhte Unterstützungsbedarfe in der weiteren Bildungsbiografie hin		

Allgemeinbildende Schulen	Anzahl Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen
Bezug zu anderen Kennzahlen	
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium	Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Bildungserfolg: Sichtbarmachen der Abschlüsse von Förderschülern/-schülerinnen in Relation zu Schulabgängern/-abgängerinnen ohne Schulabschluss – Beispiel: hoher Anteil von Abschlüssen an Förderschulen erfordert ggf. den Ausbau begleitender Maßnahmen im Ausbildungsmarkt
Bezug zu anderen Kennzahlen	- Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen (K) - Anzahl Schulabgänger/-innen ohne Schulabschluss (E)

Allgemeinbildende Schulen	Bevölkerung nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anteil der Erwachsenenbevölkerung mit einem Bildungsabschluss x am Wohnort in \%}}{\text{Erwachsenenbevölkerung mit einem Bildungsabschluss x Gesamtzahl der Erwachsenenbevölkerung}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• bei einem Bildungsabschluss unterscheidet man: – ohne Schulabschluss – Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss – Abschluss Polytechnische Oberschule der DDR – Realschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss – Fachhochschulreife – Abitur		
Datenquellen	• Mikrozensus: Auswertung durch die statistischen Landesämter • Zensus		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Altersgruppen • Geschlecht • Nationalität (Einwanderungsgeschichte)		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht • Bericht zur non-formalen Bildung • Fachkräftebericht • Sozialraumanalyse	• Fachkräftestrategie	
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung: – Rahmenbedingungen Ausbildungsmarkt • Bildungschancen – Fokusgruppen • Standortfaktor Bildung – Erwachsenenbildung		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Rückschlüsse vom Bildungsniveau auf Voraussetzung für bestimmte Berufe – Beispiel: Ein hoher Anteil von Menschen mit Abitur oder Fachhochschulreife kommt für höherqualifizierte Berufe in Frage.		

Allgemeinbildende Schulen		Bevölkerung nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss	
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Fokusgruppen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Verteilung des Bildungsniveaus in der Bevölkerung – Beispiel: Anhand der Entwicklung des Bildungsniveaus kann man auf Bildungstrends schließen und auf Bildungschancen, die sich für die allgemeine Bevölkerung ergeben (z.B. Bildungsexpansion).	
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Erwachsenenbildung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Gestaltung von zielgruppengerechten Bildungsangeboten, angepasst an das Bildungsniveau der Bevölkerung – Beispiel: Bildungsangebote sollten an das Bildungsniveau der Bevölkerung angepasst werden, z.B. vergleichsweise mehr Hochkulturangebote bei großem Bevölkerungsanteil mit höheren Bildungsabschlüssen.	
Bezug zu anderen Kennzahlen			



Allgemeinbildende Schulen		Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen	
Berechnungsformel		$\frac{\sum_{n_1}^{n_m} \text{Anzahl der Schulabgänger/-innen des Schulabschlusses } x \text{ und Alter } n}{\text{Anzahl Bevölkerung im Alter } n} \times 100$ mit n_1 bis n_m = Bandbreite der vorkommenden Altersjahre der Schulabgänger im jeweiligen Schulabschluss ODER $\frac{\text{Anzahl der Schulabgänger/-innen mit Schulart } x}{\text{durchschnittliche Bevölkerung der Bezugsaltersjahrgänge}} \times 100$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen: – Hauptschul- und qualifizierter Hauptschulabschluss – Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) – Fachhochschulreife – Abitur (Hochschulreife) • Quotensummenverfahren: Standardverfahren der amtlichen Statistik – Altersangabe bei Schulabschluss liegt überall vor • Schulabgangsquote nach durchschnittlichen Altersjahrgängen: Altersangabe der Schulabgänger/-innen liegt nicht vor – eigene Berechnung der Quote durch Summieren der Anzahl der durchschnittlichen Bevölkerung der Bezugsaltersjahrgänge	

Allgemeinbildende Schulen		Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• durchschnittliche Bevölkerung der Bezugsaltersjahrgänge nach Abschlussarten: – ohne und mit Hauptschulabschluss: 15 bis unter 17 Jahre – Mittlerer Abschluss: 16 bis unter 18 Jahre – Fachhochschulreife: 18 bis unter 21 Jahre – Hochschulreife 18 bis unter 21 Jahre (bei 9-jährigem Gymnasialjahrgang) bzw. – 17 bis unter 20 Jahre (bei 8-jährigem Gymnasialjahrgang) bzw. – 17 bis unter 21 Jahre (bei 8- und 9-jährigem Gymnasialjahrgang) (Brugger /Gawronski/Giar 2020)		
Datenquellen		• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Abschlussart • Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	• Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium • Bildungsbericht • Fachkräftebericht • Sozialraumanalyse			• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		• Fachkräftesicherung: – Ausbildungsmarkt Bewerbersituation • Bildungschancen – Bildungserfolg • Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Informationen über Anzahl der Personen, die nach ihrem Schulabschluss dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen – Beispiel: Überblick über die Anzahl der Personen, die einen Haupt- oder Realschulabschluss erworben haben und damit Hauptzielgruppe für eine duale Berufsausbildung sind		
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen (E)		
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Aufzeigen des erreichten Bildungsniveaus bestimmter Abschlussjahrgänge und Bezug auf anknüpfende Übergänge – Beispiel: Herstellen eines Bezugs zwischen den erreichten Schulabschlüssen und der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge eines Jahrgangs		
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Anzahl Schulabgänger/-innen ohne Schulabschluss (E) • Studienort der Studierenden (aus dem Kreisgebiet) (K) • Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge (E) • Schüler/-innen mit Abschluss von Förderschulen (E)		
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Bildungserfolg		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		

Allgemeinbildende Schulen	Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Herstellen von Zusammenhängen zwischen erreichten Schulabschlüssen und den möglichen Bildungschancen – Beispiel: Bei einer steigenden Zahl an Schülern/Schülerinnen ohne Schulabschluss sollten unterstützende Maßnahmen entwickelt werden, um Bildungschancen zu verbessern.
Bezug zu anderen Kennzahlen	

Allgemeinbildende Schulen		Übergänge (von und) an Förderschulen	
Berechnungsformel	$\frac{\text{Übergänge an Förderschulen}}{\text{Anzahl der Übergänge von Schulart x der allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen}} \times 100$ und $\frac{\text{Übergänge von Förderschulen}}{\text{Anzahl der Übergänge von Förderschulen auf Schulart x der allgemeinbildenden Schulen}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• alle Wechsel von und an Förderschulen während eines Schuljahres • allgemeinbildende Schulen sind: – Grundschule – Schularten mit mehreren Bildungsgängen (Haupt- und Realschule nach länderspezifischer Bezeichnung) – Gesamtschule – Gemeinschaftsschule – Waldorfschule – Gymnasium		
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Nationalität • Schulart		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht • Inklusionsbericht	• Inklusionskonzept	• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Bildungsübergänge – allgemeinbildende Schulen • Bildungschancen – Bildungserfolg		
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: allgemeinbildende Schulen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Entwicklung von Bildungsverläufen mit Blick auf das schulische Inklusionspotenzial – Beispiel: Eine steigende Zahl an Übergängen von allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen ist ein Anzeichen, dass sich eine inklusive Beschulung herausfordernd darstellt.		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Allgemeinbildende Schulen	Übergänge (von und) an Förderschulen	
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Bildungserfolg		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Durchlässigkeit zwischen den Schularten – Beispiel: Eine steigende Anzahl an Übergängen von Förderschulen an allgemeinbildende Schulen zeigt eine gute Durchlässigkeit zwischen den Schularten an.	
Bezug zu anderen Kennzahlen		

Allgemeinbildende Schulen		Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule	
Berechnungsformel	$\frac{\text{Übergangsquote in \%}}{\text{Anzahl der Übergänge auf weiterführende Schulart x Grundschüler/-innen in der Abschlussklasse}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- weiterführende Schularten: – Förderschule – Gemeinschaftsschule – Gesamtschule – Gymnasium – Schule mit mehreren Bildungsgängen (Real- und Hauptschule) – Waldorfschule		
Datenquellen	- amtliche Schulstatistik - kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	- Geschlecht - Nationalität - Schulart		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	Bildungsbericht	Schulentwicklungsplanung	Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	- Bildungsübergänge – Allgemeinbildende Schulen - Bildungschancen – Bildungserfolg		
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Allgemeinbildende Schulen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Betrachtung des Übergangsverhaltens auf weiterführende Schularten (Schulentwicklungsplanung) - sozialräumliche Einflüsse auf den Übergang auf weiterführende Schularten – Beispiel: Erkennen von Zusammenhängen zwischen sozialer Herkunft, Nationalität oder Geschlecht und der Wahl der weiterführenden Schulart		
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Bildungserfolg		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	

Allgemeinbildende Schulen	Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Entwicklung von Bildungstrends: z. B. Bildungsexpansion, d. h. das Streben nach höheren Bildungsabschlüssen – Beispiel: Eine steigende Anzahl von Übergängen auf das Gymnasium kann ein Hinweis für den Trend der Bildungsexpansion sein.
Bezug zu anderen Kennzahlen	

Allgemeinbildende Schulen		Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II	
Berechnungsformel	$\frac{\text{Übergangsquote in \%}}{\text{Anzahl der Schüler/-innen in der Abschlussklasse der Sek. I der Schulart x des Vorjahres}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- Anzahl der Schüler/-innen in der Abschlussklasse der Sek I der Schulart x des Vorjahres: Verwenden der Schüler/-innenzahl der Schuljahresanfangsstatistik (da Anzahl am Ende nicht erfasst wird) - Schulart der Sekundarstufe (Sek) I: - Schularten mit mehreren Bildungsgängen (Haupt- und Realschule nach länderspezifischer Bezeichnung) - Gesamtschule - Gemeinschaftsschule - Waldorfschule - Schulart der Sekundarstufe (Sek) II: - Gymnasium - gymnasialer Zweig der Gesamt- oder Gemeinschaftsschule - berufliches Gymnasium		
Datenquellen	- amtliche Schulstatistik - kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	- Geschlecht - Nationalität - Schularten		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	Bildungsbericht		Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	- Bildungsübergänge - Allgemeinbildende Schulen - Bildungschancen - Bildungserfolg		
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Allgemeinbildende Schulen		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Entwicklung von Bildungsverläufen nach der Sekundarstufe I - Beispiel: Entwicklung des Anteils an Personen, die nach der Sekundarstufe I einen höheren Bildungsabschluss anstreben		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Allgemeinbildende Schulen	Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II	
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Bildungserfolg		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Betrachtung des Übergangsverhaltens nach Merkmalen wie Geschlecht oder Nationalität – Beispiel: Unterscheidung der Anzahl an Personen nach Geschlecht oder Nationalität, die von der Sek I in die Sek II übergehen und einen höheren Bildungsabschluss anstreben	
Bezug zu anderen Kennzahlen		

3.2.4 Berufliche Bildung

Berufsbildende Schulen	Anzahl neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Zahl der Auszubildenden}}{\text{Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die in einem Kalenderjahr in einem nach BBiG bzw. HwO anerkannten Ausbildungsberuf in einem in der Gebietseinheit ansässigen Betrieb abgeschlossen und bis Jahresende nicht gelöst wurden}}$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	Ausbildungsberuf: duale Ausbildungen in Berufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO)		
Datenquellen	- Berufsbildungsstatistik - kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	- Alter - Ausbildungsbereiche - Berufshauptgruppen (Klassifikation der Berufe (KldB) 2010) - Geschlecht - Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	- Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium - Bildungsbericht - Fachkräftebericht		- Bildungsausschuss - Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen	- Fachkräftesicherung – Ausbildungssituation – Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungssituation		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Ergänzung	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	- Entwicklung der Zahl der neu eingetretenen Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung - Nachwuchsfachkräfte – Beispiel: Eine steigende Anzahl neuer Ausbildungsverträge in Relation zur Anzahl der Schulabsolvierenden kann als positives Zeichen für die Fachkräfteentwicklung gesehen werden.		

Berufsbildende Schulen		Anzahl neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		Regionale Steuerungsrelevanz: - Übersicht über den Fachkräftenachwuchs im gesamten Revier - Beispiel: Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge unterschieden nach Berufsgruppen können aufzeigen, in welchen Berufen Fachkräfte zukünftig dem regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.	
Bezug zu anderen Kennzahlen		Anzahl der Auszubildenden (K)	
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Übergänge in die duale Berufsausbildung - Beispiel: Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lässt Rückschlüsse auf die Attraktivität der dualen Berufsausbildung bei Schulabsolvierenden zu. Regionale Steuerungsrelevanz: - Übergänge in die duale Berufsausbildung - Beispiel: Entwicklung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung bei Schulabsolvierenden innerhalb des Reviers	
Bezug zu anderen Kennzahlen		Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen (K)	

Berufsbildende Schulen		Anzahl der Auszubildenden	
Berechnungsformel		$\frac{\text{Zahl der Auszubildenden}}{\text{Anzahl der Auszubildenden, die zu einem Stichtag einen Ausbildungsvertrag in einem nach BBiG bzw. HwO anerkannten Ausbildungsberuf in einem in der Gebietseinheit ansässigen Betrieb besitzen}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		Ausbildungsberuf: duale Ausbildungen in Berufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO)	
Datenquellen		- Berufsbildungsstatistik - kommunale Bildungsdatenbank	
Gliederung der Kennzahl/Merkmale		- Alter - Ausbildungsbereiche - Berufshauptgruppen (Klassifikation der Berufe (KldB) 2010) - Geschlecht - Nationalität	
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	- Bildungsbericht - Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium - Fachkräftebericht		- Bildungsausschuss - Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen		Fachkräftesicherung – Ausbildungssituation	

Berufsbildende Schulen		Anzahl der Auszubildenden	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungssituation		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Entwicklung der Auszubildendenzahlen - Beispiel: Sinkende Auszubildendenzahlen könnten ein Hinweis auf einen drohenden Fachkräfteengpass sein. Regionale Steuerungsrelevanz: - Entwicklung der Auszubildendenzahlen im gesamten Revier mit besonderem Fokus auf die Verteilung nach Berufshauptgruppen - Beispiel: Eine sinkende Anzahl an Auszubildenden weist auf einen drohenden Fachkräfteengpass hin	
Bezug zu anderen Kennzahlen		Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge (E)	

Berufsbildende Schulen		Anzahl der berufsbildenden Schulen	
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl der berufsbildenden Schulen}}{\text{Gesamtheit aller Schularten der berufsbildenden Schulen in einer Gebietseinheit}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- berufsbildende Schulen: Sammelbegriff, der mehrere Schularten vereint - Schulart: Berufsfachschule - höhere Berufsfachschule (nur Thüringen) - berufsbildende Einrichtung für Behinderte (nur Thüringen) - Fachoberschule - Fachschule - berufliches Gymnasium - Berufsschule/Teilzeitberufsschule - Berufsgrundbildungsjahr (BGJ – nur in Sachsen) - Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) - berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (z. B. Einstiegsqualifizierung) - Einteilung der beruflichen Schulen gemäß der landesspezifischen Regelungen	
Datenquellen		- amtliche Schulstatistik - Bildungsdatenbank	
Gliederung der Kennzahl/Merkmale		- Schularten - Trägerschaft	
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	- Bildungsbericht - Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium - Fachkräftebericht	Schulnetzplanung	Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		Standortfaktor Bildung – Bildungsinfrastruktur	
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Bildungsinfrastruktur		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	

Berufsbildende Schulen	Anzahl der berufsbildenden Schulen
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Gewährleistung eines wohnortnahen und diversen berufsbildenden Bildungsangebots • Attraktivität der Berufsausbildung vor Ort für junge Menschen – Beispiel: Auch bei sinkenden Schülerzahlen sollte die Sicherung von Standorten berufsbildender Schulen gewährleistet werden, um die wohnortnahe berufliche Ausbildung zu fördern.
Bezug zu anderen Kennzahlen	

Berufsbildende Schulen		Anzahl der Schüler /-innen an berufsbildenden Schulen		
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl der Schüler /-innen an berufsbildenden Schulen}}{\text{alle, die zu einem Stichtag regelmäßig eine berufsbildende Schule in der Gebietseinheit besuchen}}$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• berufliche Schulen: Sammelbegriff für vielfältige Schularten der berufsbildenden Schulen (siehe Anzahl berufliche Schulen) • berufsbildende Schulen vereinen z. T. mehrere Schularten (siehe Anzahl berufsbildender Schulen) und können verschiedene Standorte in einer Gebietseinheit haben • die Schularten können je nach Bundesland variieren		
Datenquellen		• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Ausbildungsbereiche • Berufshauptgruppen (Klassifikation der Berufe (KldB) 2010) • Nationalität • Schulart (siehe Anzahl berufsbildende Schulen) • Trägerschaft		
Anwendungsfelder		Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
		• Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium • Bildungsbericht • Fachkräftebericht		• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen		• Fachkräftesicherung – Ausbildungssituation		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungssituation		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Ergänzung		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		• Nachfrage des Bildungsangebots der berufsbildenden Schulen – Beispiel: Anhand der Schülerzahlen in den jeweiligen Schularten lässt sich ablesen, ob bestimmte Schularten mehr Zulauf erhalten oder die Anzahl der Schüler /-innen sinkt und damit die Gewährleistung des Schulangebots bedroht sein könnte.		
Bezug zu anderen Kennzahlen		• Anzahl der Auszubildenden (K)		

Berufsbildende Schulen	Anzahl Unternehmen und Personen, die Leistungen des Weiterbildungschancengesetzes nutzen		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anzahl Eintritte, die Leistungen der Beschäftigtenqualifizierung nutzen (AEZ)}}{\text{Anzahl der Eintritte von Teilnehmenden mit Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter (AEZ)}} \times \frac{\text{Anzahl Teilnehmende, die Leistungen der Beschäftigtenqualifizierung nutzen (FbW)}}{\text{Anzahl der Eintritte von Teilnehmenden in die Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) – Beschäftigtenqualifizierung}}$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Anzahl Eintritte (AEZ): es werden zu einem Stichtag alle Eintritte gezählt, für die Unternehmen einen Arbeitsentgeltzuschuss (AEZ) zur Beschäftigtenqualifizierung beantragen • Anzahl Eintritte (FbW): Anzahl beschäftigter Personen, die Leistungen der Beschäftigtenqualifizierung nutzen • Bestandteil des »Arbeit-von-morgen-Gesetzes« zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel (Bundesagentur für Arbeit 2024)		
Datenquellen	• Statistik zur Förderung beruflicher Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenqualifizierung)		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• für AEZ nach SGB III und SGB II		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Analyse zur beruflichen Weiterbildung • Fachkräftebericht		
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – berufliche Weiterbildung		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: berufliche Weiterbildung		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Weiterbildungsnachfrage vonseiten der Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden • bestehender Qualifizierungsbedarf durch Transformation der Arbeitswelt im Strukturwandel – Beispiel: Eine wachsende Zahl an Teilnehmerfällen signalisiert einen Weiterbildungsbedarf im Rahmen des Strukturwandels. Regionale Steuerungsrelevanz: • bestehender Qualifizierungsbedarf durch Transformation der Arbeitswelt im Strukturwandel – Beispiel: zeigt die Nachfrage des genutzten Qualifizierungsangebots in der Region im Zusammenhang mit dem Strukturwandel und ermöglicht einen Vergleich zur Nachfrage in anderen strukturwandelbetroffenen Regionen		
Bezug zu anderen Kennzahlen			

Berufsbildende Schulen	Ausbildungsbetriebsquote
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anzahl der Betriebe, in denen eine geregelte Berufsausbildung stattfindet}}{\text{Gesamtzahl der Betriebe}} \times 100$

Berufsbildende Schulen		Ausbildungsbetriebsquote		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Berufsausbildung: Ausbildung in Berufen, die nach BBiG bzw. HwO geregelt sind - Betriebe: Anzahl aller Betriebe mit mindestens einem/einer sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigten (SvB) - Unterscheidung der Betriebsgröße nach: – Kleinstbetriebe: Niederlassungen mit 1 bis unter 10 SvB – Kleinbetriebe: Niederlassungen mit 10 bis unter 50 SvB – Mittlere Unternehmen: Niederlassungen mit 50 bis unter 250 SvB – Großunternehmen: Niederlassungen mit 250 und mehr SvB (DESTATIS a)		
Datenquellen		• Betriebsstatistik der Bundesagentur für Arbeit		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		- Größenklasse (gemessen nach Anzahl der SvB) - Wirtschaftszweig		
Anwendungsfelder		Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
		- Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium - Fachkräftebericht		- Gremien zum Übergang Schule – Beruf - Wirtschaftsausschuss
Thematische Verknüpfungen		Fachkräftesicherung – Ausbildungssituation		
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungssituation			Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Entwicklung der Betriebsquote unter Berücksichtigung der Betriebsgröße und Wirtschaftszweige (Fokus Kleinstbetriebe) - anteilige Verteilung der Auszubildenden auf Ausbildungsbetriebe nach Größenklasse – Beispiel: Eine sinkende Ausbildungsbetriebsquote kann ein Hinweis auf Hürden bei der Besetzung von Lehrstellen sein. Regionale Steuerungsrelevanz: - Welche Betriebe mit welcher Betriebsgröße bilden weiterhin aus (Fokus auf Kleinstbetriebe)? – Beispiel: regionale Entwicklung der Anzahl der Kleinstbetriebe unter den Ausbildungsbetrieben, da Kleinstbetriebe weniger Ressourcen zur Gewinnung Auszubildender zur Verfügung haben		
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Berufsbildende Schulen	Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge
Berechnungsformel	$\frac{\text{Erfolgsquote in \%}}{= \frac{\text{Anzahl der Absolventen/Absolventinnen mit erfolgreichem Abschluss}}{\text{Gesamtzahl der Absolventen/Absolventinnen der beruflichen Schulen}} \times 100}$
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- erfolgreicher Abschluss: Erreichen des (allgemeinbildenden oder beruflichen) Bildungsziels des besuchten Bildungsgangs - allein das Erreichen der beruflichen Qualifikation wird als erfolgreicher Abschluss des Bildungsgangs gezählt (nicht abhängig von Zusatzprüfungen für allgemeinbildende Abschlüsse) (Brugger/Gawronski/Giar 2020)

Berufsbildende Schulen		Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge		
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Schulart • Geschlecht • Nationalität			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Bildungsbericht • Fachkräftebericht		• Bildungsausschuss	
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – Ausbildungssituation			
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungssituation		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussage- fähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• erfolgreiche Schulabsolventen/-absolventinnen an berufsbildenden Schulen sind künftige Fachkräfte, insbesondere mit Fokus auf Berufsschule, Berufsfachschule wie auch Fachschule – Beispiel: Eine sinkende Erfolgsquote in der Berufsschule zeigt an, dass das Bildungsziel nicht gut erreichbar ist und mit Unterstützungsmaßnahmen nachgesteuert werden sollte. Regionale Steuerungsrelevanz: • beeinflusst das regionale Arbeitskräftepotenzial und ist in der Entwicklung von Revierstrategien zu berücksichtigen – Beispiel: Die Erfolgsquote an den beruflichen Schulen im Revier gibt Aufschluss über die Zahl der erfolgreichen Abschlüsse und des zukünftigen regionalen Fachkräftepotenzials.			
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Berufsbildende Schulen	Relation unbesetzter Berufsausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen (duale Berufsausbildung)		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Relation unbesetzter Berufsausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen}}{= \frac{\text{Anzahl unbesetzte Berufsausbildungsstellen}}{\text{Anzahl unversorgte Bewerber/-innen}}}$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	- unbesetzte Berufsausbildungsstellen: Anzahl der dualen Berufsausbildungsstellen, die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet wurden und bis zum Stichtag unbesetzt blieben - unversorgte Bewerber/-innen: Anzahl der Bewerber/-innen, die sich bei der Bundesagentur für Arbeit ausbildungssuchend melden und bis zum Stichtag keinen Ausbildungsvertrag unterschrieben haben		
Datenquellen	• Statistik der Bundesagentur für Arbeit		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	- Geschlecht - Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	- Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium - Fachkräftebericht		- Gremien zum Übergang Schule – Beruf - Wirtschaftsausschuss

Berufsbildende Schulen		Relation unbesetzter Berufsausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen (duale Berufsausbildung)	
Thematische Verknüpfungen		- Fachkräftesicherung - Ausbildungsmarkt Bewerbersituation - Bildungsübergänge - Übergang Schule – Ausbildung – Studium	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Indiz für Mismatch am Ausbildungsmarkt - Beispiel: Eine steigende Zahl unversorgter Bewerber/-innen bei steigender Zahl unbesetzter Berufsausbildungsstellen ist ein Anzeichen für ein Mismatch am Ausbildungsmarkt, woraus Unterstützungsmaßnahmen abgeleitet werden können. - Regionale Steuerungsrelevanz: - Hinweis auf Nachsteuerungspotenzial bei der Nachwuchsfachkräftegewinnung - Beispiel: Eine steigende Zahl unversorgter Bewerber/-innen in Relation zu unbesetzten Ausbildungsstellen verweist auf einen regionalen Trend am Ausbildungsmarkt, wovon Handlungsmaßnahmen für die Fachkräftesicherung abgeleitet werden können.	
Bezug zu anderen Kennzahlen		- Einmündungs-/Nichteinmündungsquote (der Bewerber/-innen) (E) - Top Ten der Berufe (E)	
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- weist auf Hindernisse beim Übergang Schule – Beruf hin - Beispiel: Eine hohe Anzahl unversorgter Bewerber/-innen gegenüber unbesetzten Ausbildungsstellen zeigt Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung, trotz einer guten Ausgangslage am Ausbildungsmarkt. - Regionale Steuerungsrelevanz: - weist auf Hindernisse beim Übergang Schule – Beruf hin - Beispiel: Eine hohe Anzahl unversorgter Bewerber/-innen gegenüber unbesetzte Ausbildungsstellen verweist auf mögliche Hürden beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung.	
Bezug zu anderen Kennzahlen		Nichteinmündungsquote (der Bewerber/-innen) (E)	

Berufsbildende Schulen		Anzahl Schüler/-innen in Bildungsgängen zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen	
Berechnungsformel		Anzahl der Schülerinnen in Bildungsgängen zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		- Schüler/-innen: Anzahl derer, die zu einem Stichtag regelmäßig einen Bildungsgang im Bereich der beruflichen Weiterbildung an Fachschulen besuchen - Fachschulen: Schulart der berufsbildenden Schulen in der betrachteten Gebietseinheit (ausschließlich für berufliche Weiterqualifizierung) - Fachbereiche an Fachschulen: - Sozialwesen - Technik - Wirtschaft - Gestaltung - Medizinpädagogik - Agrarwirtschaft - das Angebot der Bildungsgänge in den Fachbereichen variiert nach Bundesland	

Berufsbildende Schulen		Anzahl Schüler/-innen in Bildungsgängen zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen		
Datenquellen	• amtliche Schulstatistik (statistische Landesämter) • kommunale Bildungsdatenbank			
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Bildungsgänge • Geschlecht • Nationalität • Trägerschaft			
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse	
	• Analyse zur beruflichen Weiterbildung • Fachkräftebericht			
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – berufliche Weiterbildung			
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: berufliche Weiterbildung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern		
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Angebot und Nachfrage der beruflichen Weiterqualifizierung an Fachschulen (insbesondere in Sozial- und Pflegeberufen) – Beispiel: Schülerzahlen in den jeweiligen Bildungsgängen der Fachschulen geben Aufschluss über die Nachfrage nach beruflicher Weiterqualifizierung und die Rolle der Fachschule für die berufliche Weiterbildung.			
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Berufsbildende Schulen		Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten		
Berechnungsformel		$\frac{\text{Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten}}{\text{Teilnehmende, die Leistungen arbeitsmarktpolitischer Instrumente zur Berufswahl und Berufsausbildung in Anspruch nehmen}}$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen		• arbeitsmarktpolitische Instrumente: Fördermöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit zur Integration in den Arbeitsmarkt (Zuordnung nach Wohnort) • arbeitsmarktpolitische Instrumente zur Berufswahl und Berufsausbildung: – Berufseinstiegsbegleitung – assistierte Ausbildung – berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Einstiegsqualifizierung – außerbetriebliche Berufsausbildung		
Datenquellen		• Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale		• Alter • Geschlecht • Nationalität		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	• Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium			• Gremien zum Übergang Schule – Beruf

Berufsbildende Schulen		Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten	
Thematische Verknüpfungen		- Fachkräftesicherung - Ausbildungsmarkt Bewerbersituation - Bildungsübergänge - Übergang Schule – Ausbildung – Studium	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Darstellen von Personen, die besonderen Unterstützungsbedarf beim Übergang Schule – Beruf benötigen - Beispiel: Entwicklung der Zahl der Inanspruchnahme der Leistungen zur Berufswahl und Berufsausbildung der Bundesagentur für Arbeit für den Einstieg in die berufliche Ausbildung	
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel		- Hinweise auf Verbleib von jungen Menschen nach dem Verlassen der Schule - Beispiel: Übersicht über junge Menschen, die nach dem Verlassen der Schule zunächst eine Maßnahme zur Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen und mehr Unterstützung beim Übergang in eine Ausbildung benötigen. Regionale Steuerungsrelevanz: - Hinweise auf beruflichen Verbleib von jungen Menschen nach dem Verlassen der Schule - Beispiel: Eine steigende Anzahl junger Menschen in der Region, die nach Verlassen der Schule zunächst eine Unterstützungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen, kann in Zusammenhang mit sinkenden Auszubildendenzahlen stehen.	
Bezug zu anderen Kennzahlen			

3.2.5 Tertiärbereich

Tertiärbereich		Anzahl der Hochschulabsolventen/-absolventinnen	
Berechnungsformel		$\frac{\text{Hochschulabsolventen/-absolventinnen}}{\text{Anzahl der Personen, die ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		Hochschulabsolventen/-absolventinnen: haben ihr Studium bzw. Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengänge mit einer Abschlussprüfung erfolgreich an einer staatlich anerkannten Hochschule bestanden (nicht enthalten: zweite Staatsprüfung am Ende der Referendarausbildung)	
Datenquellen		- amtliche Hochschulstatistik - kommunale Bildungsdatenbank	
Gliederung der Kennzahl/Merkmale		- Geschlecht - Fächergruppen (aufgrund Revision 2016, Vergleich zu Vorjahren eingeschränkt) - Nationalität	

Tertiärbereich		Anzahl der Hochschulabsolventen/-absolventinnen		
Anwendungsfelder	Berichtswesen		Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht • Fachkräftebericht			
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – akademische Ausbildung • Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium			
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: akademische Ausbildung			Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• akademische Fachkräfte, die potenziell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen – Beispiel: Je größer die Anzahl der Hochschulabsolvierenden ist, desto mehr Chancen bestehen, diese für lokale Stellen anwerben zu können. Regionale Steuerungsrelevanz: • potenzielle akademische Fachkräfte, die für den regionalen Arbeitsmarkt relevant sind – Beispiel: Um die Zahl der Hochschulabsolvierenden in einem Fachbereich mit Blick auf die Fachkräftesicherung zu erhöhen, sollte in die regionale Hochschullandschaft investiert werden.			
Bezug zu anderen Kennzahlen				
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium			Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Übergang von der akademischen Ausbildung ins Berufsleben – Beispiel: Betrachtung der Anzahl der Personen, die sich für eine akademische Ausbildung in der jeweiligen Kommune entschieden, diese erfolgreich abgeschlossen haben und nun am Übergang ins Berufsleben stehen Regionale Steuerungsrelevanz: • Übergang von der akademischen Ausbildung ins Berufsleben – Beispiel: Betrachtung der Anzahl der Personen, die sich für eine akademische Ausbildung in der Region entschieden, diese erfolgreich abgeschlossen haben und nun am Übergang ins Berufsleben stehen			
Bezug zu anderen Kennzahlen				

Tertiärbereich		Anzahl der Hochschulstandorte	
Berechnungsformel		$\frac{\text{Anzahl der Hochschulstandorte im Kreisgebiet}}{\text{Anzahl der Personen, die ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben}}$	
Exakte Definition der Bezugsgrößen		Hochschulen: alle Universitäten, Technische Hochschulen, Fachhochschulen und sonstigen Einrichtungen des Tertiärbereiches, ohne Rücksicht auf ihre Finanzierungsquellen oder ihren rechtlichen Status	
Datenquellen		- amtliche Hochschulstatistik - kommunale Bildungsdatenbank	
Gliederung der Kennzahl/Merkmale		- Fächergruppen - Hochschulart - Trägerschaft	

Tertiärbereich	Anzahl der Hochschulstandorte		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
		• Fachkräftestrategie • Regionalplanung	• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Standortfaktor Bildung – Bildungsinfrastruktur		
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung Indikator: Bildungsinfrastruktur		Steuerungsebene: regional/kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Gewährleistung eines wohnortnahen und diversen Bildungsangebots – Beispiel: Vorhandensein einer Hochschule steigert die Auswahl an Bildungsmöglichkeiten und kann sich positiv auf den Zuzug/die Bleibeabsichten von Menschen auswirken Regionale Steuerungsrelevanz: • Profilierung der Region als (beliebter) Hochschulstandort – hohe Anzahl von Hochschulstandorten in der Region fördert Attraktivität und sorgt für eine überregionale Strahlkraft		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Anzahl der Studierenden (E)		

Tertiärbereich	Studienabbruchquote		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Abbruchquote in \% (Destatis)}}{\frac{\text{Anzahl Hochschulabsolventen/-absolventinnen nach Regelstudienzeit ab Jahr } x}{\text{Anzahl Studienanfänger/-innen im Jahr } x}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Studienabbruch: Studierende ohne bisherigen Hochschulabschluss, die mit Abbruch endgültig das Hochschulsystem verlassen • Fachwechsel, Hochschulwechsel und erfolgloses Zweitstudium (nach erfolgreichem Erststudium) sind kein Studienabbruch • Hochschulabsolventen/-absolventinnen: haben ihr Studium bzw. Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengänge mit einer Abschlussprüfung erfolgreich an einer staatlich anerkannten Hochschule bestanden (nicht enthalten: zweite Staatsprüfung am Ende der Referendarausbildung) (DZHW 2022)		
Datenquellen	• Studienverlaufsstatistik (Destatis) • Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• amtliche Daten nur auf Bundesland- und Bundesebene • Fächergruppen		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht • Fachkräftebericht		
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – akademische Ausbildung • Bildungschancen – Bildungserfolg		

Tertiärbereich		Studienabbruchquote	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: akademische Ausbildung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Studienabbrecher /-innen sind eine potenzielle Zielgruppe für den Arbeitsmarkt – Beispiel: Personen, die ein Studium abgebrochen haben, können durch Unterstützungsangebote für eine Ausbildung gewonnen werden.		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Exmatrikulationsgründe (E)		
Thematischer Bezug: Bildungschancen Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Scheitern im Hochschulsystem – Beispiel: Eine hohe Studienabbruchquote weist auf Probleme in der Hochschule hin. Anhand der Exmatrikulationsgründe können Gegenmaßnahmen abgeleitet werden, damit Abbrüche vermieden werden können (z.B. Berufsorientierung an Gymnasien, psychosoziale Beratung).		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Exmatrikulationsgründe (E)		

Tertiärbereich	Studienort der Studierenden (aus dem Kreisgebiet)*		
Berechnungsformel	$\frac{\text{Anteil der Studierenden mit Erwerb der HZB im Kreis und Studienort x in \%}}{\text{Anzahl der Studierenden mit Erwerb der HZB im betrachteten Kreis und Studienort x}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• HZB: Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachabitur und Fachhochschulzugangsberechtigung) • Lokalisierung des Studienorts: – im Kreis bzw. in der kreisfreien Stadt des Erwerbs der HZB – in einem anderen Kreis bzw.in einer anderen kreisfreien Stadt des Bundeslandes – in einem anderen Bundesland		
Datenquellen	• amtliche Hochschulstatistik • kommunale Bildungsdatenbank		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Geschlecht • Studienort		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Analyse Übergang Schule – Ausbildung – Studium • Bildungsbericht		
Thematische Verknüpfungen	• Fachkräftesicherung – akademische Ausbildung • Bildungsübergänge – Übergang Schule – Ausbildung – Studium		

Tertiärbereich		Studienort der Studierenden (aus dem Kreisgebiet)*	
Thematischer Bezug: Fachkräftesicherung Indikator: akademische Ausbildung		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Rückschlüsse über den Radius der Studienortwahl – Beispiel: Studienort im Kreis oder Bundesland als möglicher Hinweis dafür, dass eine Rückkehr in die Heimat nach dem Studium vorstellbar wäre		
Bezug zu anderen Kennzahlen			
Thematischer Bezug: Bildungsübergänge Indikator: Übergang Schule – Ausbildung – Studium		Steuerungsebene: kommunal Kennzahltyp: Kern	
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	• Wahl des Hochschulstandortes für die akademische Ausbildung – Beispiel: Die Anzahl der Studierenden, die im Kreis verbleiben, gibt Auskunft darüber, ob eine Hochschule vor Ort Studierende bindet oder dies die Wahl nicht beeinflusst.		
Bezug zu anderen Kennzahlen	• Bildungswanderung (E)		

3.2.6 Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung		Teilnahmequote an Volkshochschulen	
Berechnungsformel	$\frac{\text{Teilnahmequote einer Bevölkerungsgruppe in \%}}{\frac{\text{Teilnahmefälle in der Bevölkerungsgruppe}}{\text{Anzahl aller Teilnahmefälle}}} \times 100$		
Exakte Definition der Bezugsgrößen	• Teilnahmefälle: gezählt wird die Anzahl an Belegungen von Kursen (eine Person kann bei mehreren Kursbelegungen mehrfach gezählt werden) • Bevölkerungsgruppe: Gliederung nach Altersgruppen: – unter 18 Jahre – 18 bis unter 25 Jahre – 25 bis unter 35 Jahre – 35 bis unter 50 Jahre – 50 bis unter 65 Jahre – 65 Jahre und bis unter 75 Jahre – 75 Jahre und älter		
Datenquellen	• Deutsches Institut für Erwachsenenbildung • VHS-Statistik		
Gliederung der Kennzahl/ Merkmale	• Alter • Geschlecht		
Anwendungsfelder	Berichtswesen	Konzepte	Ausschüsse
	• Bildungsbericht	• Standortmarketing	• Bildungsausschuss
Thematische Verknüpfungen	• Standortfaktor Bildung – Erwachsenenbildung		
Thematischer Bezug: Standortfaktor Bildung		Steuerungsebene: kommunal	
Indikator: Erwachsenenbildung		Kennzahltyp: Kern	

Erwachsenenbildung	Teilnahmequote an Volkshochschulen
Zweck und Aussagefähigkeit der Kennzahl im Strukturwandel	Entwicklung von zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten – Beispiel: Anhand der Betrachtung der Teilnahmequote nach Altersgruppen können Zielgruppen identifiziert werden, für welche man alters- und interessenbezogene Kurse anbieten kann, auch unter Berücksichtigung ihres Bevölkerungsanteils in der Gebietseinheit.
Bezug zu anderen Kennzahlen	- Angebotsstruktur der VHS (E) - Integrationskurse an VHS (E)

Übersicht der Ergänzungskennzahlen

Die hier aufgelisteten Ergänzungskennzahlen liefern für die Betrachtung von Bildung im Strukturwandel zusätzliche Informationen, die eine vertiefende themenbezogene Datenanalyse ermöglichen. In der Tabelle sind sie nach Bildungsphase

alphabetisch sortiert sowie den thematischen Bezügen zugeordnet. Neben einer kurzen Erläuterung zur Aussagefähigkeit wird ebenso auf die inhaltliche Verknüpfung zu weiteren Kennzahlen verwiesen.

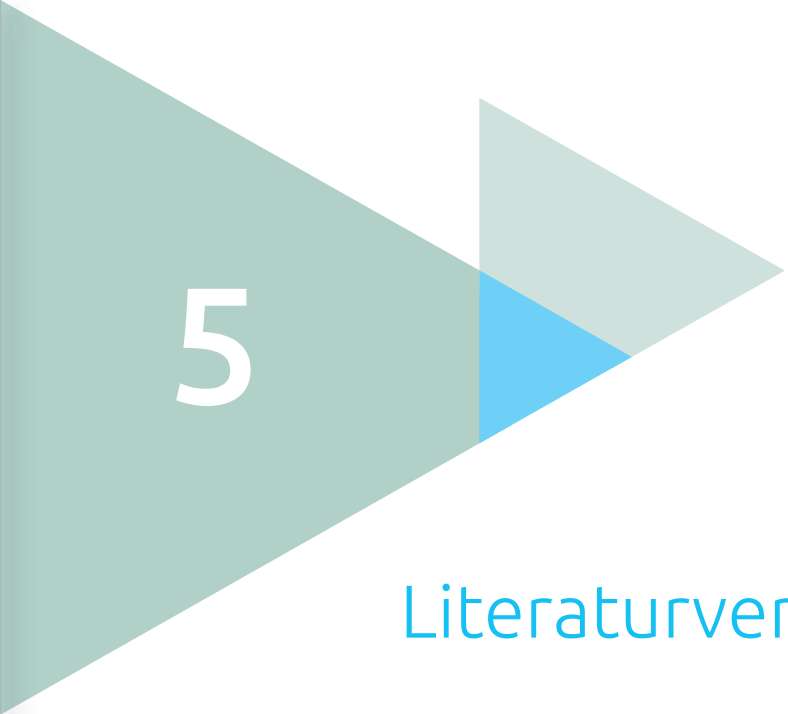
Bildungsphase	Thematische Bezüge							Aussagefähigkeit/ inhaltliche Verknüpfung
		Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	
Rahmenbedingungen	Alterswanderung	X						räumliches Wanderungsverhalten der älteren Bevölkerung (ab 65 Jahre) inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Wanderungssaldo
	Anteil der 65- bis 79-Jährigen		X					relevante Gruppe, zur Beobachtung des demografischen Wandels inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Altersstruktur, Durchschnittsalter Bevölkerung
					X			Entwicklung von zielgruppenspezifischen Bildungs-, Kultur- und Tourismusangeboten (z. B. für Best Ager) inhaltliche Verknüpfung: Erwachsenenbildung
							X	Personengruppe, die auf ÖPNV angewiesen ist inhaltliche Verknüpfung: Fokusgruppe ÖPNV

Bildungsphase	Thematische Bezüge							Aussagefähigkeit/ inhaltliche Verknüpfung
		Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	
Rahmenbedingungen	Anteil der unter 18-Jährigen		X					relevante Gruppe, zur Beobachtung des demografischen Wandels inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Altersstruktur, Durchschnittsalter Bevölkerung
					X			relevante Gruppe zur Planung von kommunalen Bildungsangeboten inhaltliche Verknüpfung: Bildungsinfrastruktur – Geburtenzahl, Anzahl allgemeinbildende Schulen
							X	Personengruppe, die auf den ÖPNV angewiesen ist inhaltliche Verknüpfung: Fokusgruppe ÖPNV
	Anteil Erwerbstätige verarbeitendes Gewerbe an Industrie	X						ergänzende Information zur Beschäftigtenstruktur (Entwicklung der Wirtschaftszweige anhand der Beschäftigtenzahlen) inhaltliche Verknüpfung: Beschäftigungsstruktur – Industriequote
	Arbeitsplatz-zentralität	X						ergänzende Information zum Pendlersaldo (Wert > 1 = mehr SvB, die ein- als auspendeln) inhaltliche Verknüpfung: Wirtschaftsstärke – Pendlersaldo
				X				ergänzende Information zur Attraktivität des lokalen Arbeitsmarktes (Wert > 1 = mehr SvB, die ein- als auspendeln) inhaltliche Verknüpfung: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt – Pendlersaldo
							X	Arbeitspendelnde, die den ÖPNV nutzen könnten inhaltliche Verknüpfung: Arbeitsmobilität – Pendlersaldo
	Beschäftigte im Handwerk	X						ergänzende Information zur Beschäftigtenstruktur (Entwicklung der Wirtschaftszweige anhand der Beschäftigtenzahlen) inhaltliche Verknüpfung: Beschäftigungsstruktur
	Beschäftigte in wissensintensiven Industrien (z. B. Softwareentwicklung)	X						ergänzende Information zur Beschäftigtenstruktur (Entwicklung der Wirtschaftszweige anhand der Beschäftigtenzahlen) inhaltliche Verknüpfung: Beschäftigungsstruktur
	Beschäftigte in wissensintensiven und unternehmensbezogenen Dienstleistungen (z. B. IT-Dienstleistungen)	X						ergänzende Information zur Beschäftigtenstruktur (Entwicklung der Wirtschaftszweige anhand der Beschäftigtenzahlen) inhaltliche Verknüpfung: Beschäftigungsstruktur

Bildungsphase	Thematische Bezüge	Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	Mobilität u. Digitalisierung	Aussagefähigkeit/ inhaltliche Verknüpfung
	Kennzahlen								
Rahmenbedingungen	Beschäftigtenquote 15- bis 24-Jährige	X							Entwicklungspotenzial der erwerbstätigen Bevölkerung (Nachwuchs) inhaltliche Verknüpfung: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt – Erwerbstätigenquote
				X					Hilfsgröße zur Berechnung der Nachbesetzungslücke (Relation zur Beschäftigtenquote der 55- bis 64-Jährigen) inhaltliche Verknüpfung: Arbeitskräftepotenzial – Erwerbstätigenquote
	Beschäftigtenquote 55- bis 64-Jährige	X							Entwicklungspotenzial der erwerbstätigen Bevölkerung (zeitnahe Austritte) inhaltliche Verknüpfung: Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt – Erwerbstätigenquote
				X					Hilfsgröße zur Berechnung der Nachbesetzungslücke (Relation zur Beschäftigtenquote der 15- bis 24-Jährigen) inhaltliche Verknüpfung: Arbeitskräftepotenzial – Erwerbstätigenquote
	Bildungswanderung		X						bildungsbezogenes Wanderungsverhalten (18- bis 24-Jährige) inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Wanderungssaldo
						X			räumliches Wanderungsverhalten für ein Studium (18- bis 24-Jährige) inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Wanderungssaldo
	Familienwanderung		X						räumliche Wanderungsdynamik von Familien (0- bis 17-Jährige, 30- bis 49-Jährige) inhaltliche Verknüpfung: Bevölkerungsentwicklung – Wanderungssaldo
					X				Berücksichtigung von Familienzuzug bei frühkindlichen Betreuungsangeboten inhaltliche Verknüpfung: Kindertagesbetreuung – Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder
	Gewerbean- und -abmeldungen	X							wirtschaftliche Dynamik der Unternehmen (eingeschlossen Standortattraktivität) inhaltliche Verknüpfung: Wirtschaftsstärke – BIP je Einwohnende
	Nettoäquivalenzeinkommen	X							Indikator für Einkommensungleichheit (nach Zahl und Alter der Haushaltsmitglieder gewichtetes Nettoeinkommen) inhaltliche Verknüpfung: Wirtschaftsstärke – verfügbares Einkommen je Einwohnende

Bildungsphase	Thematische Bezüge	Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	Mobilität u. Digitalisierung	Aussagefähigkeit/ inhaltliche Verknüpfung
	Kennzahlen								
Rahmenbedingungen	Unternehmensinsolvenzen	X							Hinweis zur Entwicklung der wirtschaftlichen Dynamik inhaltliche Verknüpfung: Wirtschaftsstruktur – Anzahl der Unternehmen nach Betriebsgröße
	Auslastungsgrad von Plätzen in der Kindertageseinrichtung				X				Planung von wohnortnahen frühkindlichen Bildungsangeboten inhaltliche Verknüpfung: Kindertagesbetreuung – Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder
	Betreuungsbedarf				X				gibt den tatsächlichen Bedarf zu betreuender Kinder an inhaltliche Verknüpfung: Kindertagesbetreuung – Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder
	Betreuungslücke				X				Lücke zwischen Bedarf und Angebot an Kinderbetreuung inhaltliche Verknüpfung: Kindertagesbetreuung – Besuchsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder
	bestandene Meister- und Techniker-Prüfungen			X					Nachfrage beruflicher Weiterbildung und Sicherung von Ausbildungsbetrieben inhaltliche Verknüpfung: berufliche Weiterbildung
Frühkindliche Bildung	Einmündungsquote/ Nichteinmündungsquote			X					Ergänzende Information zum Verhältnis von versorgten und unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen inhaltliche Verknüpfung: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation – Relation unbesetzte Ausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen
						X			Ergänzende Information zum Verhältnis von versorgten und unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen inhaltliche Verknüpfung: Übergang von der Schule – Relation unbesetzte Ausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen
	Top Ten der Berufe (Wunsch Bewerber/-innen und gemeldete Ausbildungsstellen)			X					Erklärung für Mismatch am Ausbildungsmarkt (Ausbildungswunsch vs. tatsächliches Angebot) inhaltliche Verknüpfung: Ausbildungsmarkt Bewerbersituation – Relation unbesetzte Ausbildungsstellen zu unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen

Bildungsphase	Thematische Bezüge	Wirtschaft	Demografie	Fachkräftesicherung	Standortfaktor Bildung	Bildungsübergänge	Bildungschancen	Mobilität u. Digitalisierung	Aussagefähigkeit/ inhaltliche Verknüpfung
	Kennzahlen								
Tertiärbereich	Anzahl der Studierenden				X				Zuzug junger Menschen für ein Studium, Attraktivität der Hochschulstandorte inhaltliche Verknüpfung: Bildungsinfrastruktur – Anzahl Hochschulstandorte
	Exmatrikulationsgründe			X					Erklärungsgründe für Studienabbruch inhaltliche Verknüpfung: akademische Ausbildung
							X		Erklärungsgründe für Studienabbruch inhaltliche Verknüpfung: akademische Ausbildung
Erwachsenenbildung	Angebotsstruktur der Volkshochschulen				X				Information für zielgruppenspezifische Bildungsangebote (z. B. Best Ager) inhaltliche Verknüpfung: Erwachsenenbildung – Teilnahmequote an VHS
	Angebotsstruktur der Integrationskurse an Volkshochschulen				X				Information für zielgruppenspezifische Bildungsangebote (Ausländer/-innen) inhaltliche Verknüpfung: Erwachsenenbildung – Teilnahmequote an VHS
							X		Information über die Gewährleistung eines kommunalen integrativen Sprachangebots inhaltliche Verknüpfung: Integration



Literaturverzeichnis

ARBEITSKREIS »VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER«, VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2021): Methodenbeschreibung ESVG 2010/Revision 2019. Stuttgart

BERTELSMANN STIFTUNG (2023): Pressemitteilung. Mehr Plätze und bessere Qualität in Kitas bis 20230 – wenn jetzt entschlossen gehandelt wird. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Pressemitteilung_Mehr_Plaetze_und_bessere_Qualitaet_in_Kitas_bis_2023_wenn_jetzt_entschlossen_gehandelt_wird_20231128.pdf (11.11.2024)

BISMIT – BILDUNG IM STRUKTURWANDEL IN MITTELDEUTSCHLAND (2023): Kennzahlenbericht. Bildungsmonitoring im Strukturwandel. Analyse bildungsbezogener Daten des Mitteldeutschen Reviers. https://www.bismit.de/fileadmin/user_upload/pdf/Publikationen/DJI_BiSMit_Kennzahlenbericht_2023.pdf (27.01.2025)

BRUGGER, PIA/GAWRONSKI, KATHARINA/GIAR, KATHARINA (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Wiesbaden, Stuttgart und Bonn. https://www.transferinitiative.de/media/content/206902__DLR_leitfaden.pdf (11.11.2024)

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, KLASSIFIKATION DER BERUFE 2010 – ÜBERARBEITETE FASSUNG 2020 (2021): Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2024): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. (2024). https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile (11.11.2024)

BUNDESNSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (2024): INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. Bonn. <https://www.inkar.de/> (04.11.2024)

BUNDESNETZAGENTUR: Breitbandatlas. <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html> (04.11.2024)

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND WISSENSCHAFTSFORSCHUNG (DZHW) (2022): Die Entwicklung der Studienabbruchquote. In: DZHW Brief, 05 2022. https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_05_2022.pdf (11.11.2024)

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2023): Erläuterungen zur Statistik. <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1730297834523&code=12612&option=table&info=on#abreadcrumb> (04.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS A): Kleine und mittlere Unternehmen. https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Unternehmen/Kleine-Unternehmen-Mittlere-Unternehmen/_inhalt.html (11.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS): Erläuterungen zur Wanderungsstatistik. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/Methoden/wanderungen.html> (04.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS) (2024A): Arbeitsmarkt. Erwerbstätige. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Glossar/erwerbsstaetige.html> (04.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS) (2024B): Arbeitsmarkt. Arbeitslosenquote. Wiesbaden. <https://www.destatis.de/DE/>

Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/
Glossar/arbeitslosenquote.
html&ved=2ahUKEwjX4peso7aJAx-
X2QfEDHbHqKlgQFnoEC-
BcQAAQ&usg=AOvVaw1uUaf-
PsSUyrXxLGq7QGUYZ (04.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT
(DESTATIS) (2024C): Volkswirtschaft-
liche Gesamtrechnung. Brutto-
inlandsprodukt (BIP). [https://
www.destatis.de/DE/Themen/
Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-
Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/
Methoden/bip.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Methoden/bip.html) (04.11.2024)

STATISTISCHES BUNDESAMT
(DESTATIS) (2024D): Haushalt und
Familien. Haushalt. [https://www.
destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-
Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-
Familien/Glossar/haushalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Glossar/haushalt.html)
(04.11.2024)

Impressum

Copyright © 2025 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Netzwerkbüro Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland – BiSMit

Witzgallstraße 2, 04317 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341-993923-0

info@bismit.de
www.bismit.de

Herausgeber | Netzwerkbüro Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland – BiSMit

Projektleitung | Jenny Richter

Autorin und Autor | Carolin Jäckel, Sascha Rentzsch

Grafisches Konzept und Layout | Kathleen Rothe, Leipzig

Gesamtherstellung | myflyer GmbH, Coburg

Fotos | Titel: iStock.com/Umnat Seebuaphan, S. 2: Markus Scholz

Auflage | 150 Exemplare

Stand | März 2025

Ein datenbasiertes bildungsbezogenes Monitoring hilft, die Entwicklungen im Strukturwandel gut nachvollziehbar und ergebnisorientiert darzustellen. Gerade zu Beginn stellen sich viele Fragen: Welche Themen und Kennzahlen sind in diesem Zusammenhang relevant? Was sagen die Daten über Strukturwandelprozesse aus? Und woher kann man die notwendigen Daten beziehen? Diese und weitere Fragen beantwortet der Kennzahlenkatalog. Er gibt Orientierung beim Aufbau eines nachhaltigen regionalen oder kommunalen Monitorings für Bildung im Strukturwandel. Kennzahlen aus allen Bildungsphasen sind thematischen Bezügen wie Demografie oder Fachkräftesicherung zugeordnet. Beispielformhaft wird in Steckbriefen ihre Aussagekraft im Rahmen des Strukturwandels vorgestellt. Der Kennzahlenkatalog liefert als Nachschlagewerk thematische Kennzahlensets und ermöglicht eine bedarfsbezogene Zusammenstellung nach dem Bausteinprinzip.

www.bismit.de